

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **35 (1926)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 39
BASEL, 30. September 1926

N^o 39
BALE, 30 septembre 1926

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum, 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabate.
ABONNEMENT: SCHWEIZ, Jähr. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50
Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährlich Fr. 15.—, halb. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionné pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Abonnements par a poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Fünftundressigster Jahrgang
Trente-cinquième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 56

Vereinsnachrichten

Preisnormierung.

Die Konferenz der Spezialkommission zur Behandlung des Antrages Oskar Hauser anlässlich der Delegiertenversammlung 1926 in Ragaz betr. Preisnormierung 1927, ferner für die Revision des Minimalpreis-Regulativ und Prüfung der Frage der Wiederausgabe des „illusrierten“ Hotelführers ist auf den 25. Oktober ins Hotel Aarhof in Olten angesetzt.

Bald nachher, in den ersten Tagen November findet eine Sitzung des Zentralvorstandes statt, der zu den Anträgen der Spezialkommission Stellung nehmen und eventuell die Einberufung einer ausserordentlichen Delegierten-Versammlung anordnen wird.

Zur gef. unbedingten Beachtung.

I. Wir benötigen die Adressen sämtlicher Hotel- und Pensionsinhaber unserer Mitgliedschaft, welche in ihren Etablissements regelmässig oder periodisch Konzerte geben lassen. Eine Meldung per Postkarte genügt. Wenn möglich, Angabe der Zahl der Musiker sehr erwünscht. (Zirkular Serie B, No. 30.)

II. Wir ersuchen diejenigen verehrlichen Patrons, welche sich für die Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung ihrer obere Angestellten interessieren, um sofortige Beantwortung unseres Zirkulars Serie B, No. 31.

III. Unsere Zirkulare Serie B, No. 32 und 33, gingen in dem Sinne an unsere sämtlichen Mitglieder, damit auch effektiv einmal sämtliche Mitglieder Auskunft geben, wie sie es in ihrem eigenen Etablissement punkto Trinkgeldwesen halten und was sie, also jeder einzelne Hotel- und Pensionsinhaber und jede einzelne Hotel- und Pensionsinhaberin, hinsichtlich der Preisnormierung 1927 für eine Meinung haben. Unsere anderorts im Zirkular und in der heutigen Nummer avisierte Spezialkommission und nach ihr der Zentralvorstand wollen nicht in erster Linie die Meinung von Sektionen haben, sondern wissen, welche Auffassungen pro und contra innerhalb unserer Mitgliedschaft, beim einzelnen unabhängig, bestehen. — Wir brauchen keine langen Ausführungen zu diesen beiden Gegenständen, müssen aber die Meinung der Einzelnen kennen. Wenn nachher die Sektionen unter sich zur Vorbereitung des Hotelführer 1927 diese Sache auch noch gemeinsam beraten, so ist das ganz recht, für einmal aber ist das Erstgewollte das unbedingt Notwendige.

Direktion des Zentralbureau.

Salons Culinaires und Kochkunstausstellungen.

Im Hinblick auf neu auftauchende Projekte betreffend Durchführung von Salons Culinaires sei zur Orientierung unserer Vereinsmitglieder an die Stellungnahme der letztjährigen Delegiertenversammlung in Genf betr. Beteiligung des S. H. V. an derartigen Veranstaltungen, deren Organisation und Festlegung eines zeitlichen und örtlichen Turnus von Kochkunstausstellungen erinnert.

Der Referent zu dem Verhandlungsgegenstand, Herr Golden-Morlock, Zürich, legte damals im Namen des Zentralvorstandes unter einlässlicher Begründung folgende Anfrage zur Beschlussfassung vor:

1. Gesamtschweizer. Kochkunst - Ausstellungen sollen in Intervallen von je 5 Jahren stattfinden;
2. Es hat ein örtlicher Turnus Platz zu greifen, wobei die grossen Städte und bedeutenden Fremdenplätze zu berücksichtigen sind;
3. Eine schweizerische Kochkunst-Ausstellung darf nur mit Zustimmung des S. H. V. und seiner Lokalsektionen stattfinden,

resp. von den Vereinsmitgliedern unterstützt werden;

4. Zentralverband und Lokalsektionen des S. H. V. sind zur Organisation und Jury beizuziehen;
5. Ueber Verwendung eines allfälligen Ueberschusses haben sich die Veranstalter vor Durchführung einer Ausstellung zu einigen;
6. Von diesem Beschlusse ist den interessierten Verbänden, den Sektionen und Einzelmitgliedern des S. H. V. Kenntnis zu geben.

Nach gewalteter Diskussion hiess die Delegiertenversammlung diese Anträge gut unter gleichzeitiger Limitierung des Turnus bezw. der Intervalle schweizer. Kochkunst - Ausstellungen auf 4-5 Jahre.

An diese Beschlussfassung des Zentralvereins sind die Sektionen und Vereinsmitglieder gebunden. Wir bitten um gefl. Geltendmachung derselben, wo immer sich Veranlassung dazu bietet.

Warnung.

Ein gewisser Otto Kreis, angeblich Ingenieur in Zürich, vor dem wir innerhalb eines Jahres schon wiederholt gewarnt haben, beehrt die Hotels zurzeit wieder mit seinem Besuche, in der Absicht, für einen neuen Reiseführer „Mein Urlaub“, der wahrscheinlich nie erscheinen wird, Annoncenaufräge entgegenzunehmen. So fauchte er z. B. kürzlich in Brunnen auf und wies den dortigen Hoteliers viele Aufträge vor, die er von Hotels in Lugano erhalten haben wollte. Unsere Erkundigungen haben jedoch ergeben, dass der Mann in Lugano nicht bekannt ist (glücklicherweise) und die vorgezeigten Aufträge Fälschungen darstellen.

Wir warnen unsere Mitglieder nachdrücklich vor Kreis und ersuchen sie, ihn, wo er auftauchen sollte, der Polizei zu übergeben und das Zentralbureau zu benachrichtigen, damit ihm das Handwerk einmal gründlich gelegt werden kann.

Europatour der amerikanischen Hoteliers.

Die „American Restaurant Magazine“ und „The International Steward“ vom Juli 1926 publizieren in Form von Reisebriefen gehaltene Artikel von Fred G. Miner, eines Teilnehmers an der Tournee der amerikanischen Hoteliers. Da Mr. Miner selbst nicht Hotelier, sondern Spezereihändler ist, enthalten seine Briefe hauptsächlich Vergleiche zwischen amerikanischen und europäischen Gerichten. In der Schweiz fand er „the cold, boiled bluefish, cooked alive like lobsters“ bemerkenswert. Im übrigen findet die Schweiz keine weitere Erwähnung. Aus den sonstigen Eindrücken von Mr. Miner ist speziell der herzliche, ja enthusiastische Empfang in allen besuchten Ländern hervorzuheben, der auf die Reisegesellschaft tief eingewirkt haben muss.

Nach Vevey. Jener Herr, der durch Zuschrift vom 23. September aus Vevey sich zum Artikel der No. 37 „Gedanken zur Saison“ mit beachtenswerten Darlegungen an die Redaktion wandte, wird hiemit eine genaue Bekanntheit von Namen und Adresse ersucht zwecks weiterer Fühlungnahme in der Angelegenheit.

Schweiz. Bädertag in Rheinfelden.

Der vom Verband Schweizer Bäderkurorte am letzten Samstag in Rheinfelden organisierte Bädertag ist die erste Veranstaltung dieses Genres im schweizer. Bäderwesen. Der Verband der Bäderkurorte hatte diese Erweiterung seiner Delegiertenversammlung beschlossen, um die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit in vermehrtem Masse auf dieses Spezialgebiet des schweizer. Fremdenverkehrs zu lenken, um der Tagung mehr Relief zu geben, ihre Bedeutung zu heben und neben den Delegierten auch einer weitem Anzahl von Interessenten, Gönnern und Freunden des Bäderwesens Gelegenheit zu engerer Fühlungnahme zu bieten und sich

über die energisch verfolgten Bestrebungen, die weitgesteckten Ziele des Verbandes, deren Hüf beim Vorort Rheinfelden in so geschickten Händen liegt, einmal im Kreise des Verbandes selbst zu orientieren und daneben einige Stunden schönster Kollegialität zu pflegen.

Der Wurf ist ihm gelungen dank der umsichtigen Vorarbeiten der Verbandsleitung, die es verstand, die Tagung mit dem Rahmen bescheidener festlicher Anlässe und zugleich wackerer Arbeit zu umkleiden, wozu letztere für die zukünftige Entwicklung richtungweisend sein wird. Dank aber auch der Mitwirkung bewährter Fachleute, welche als Referenten über wichtige Fragen des beruflichen Interessengebietes sich bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung aus den verschiedenen Landesgegenden war ebenfalls sehr gut und so slund denn der I. Schweizer. Bädertag von Anfang an unter einem guten Vorzeichen, zumal auch der Versammlungsort, das altbewährte schucke Rheinstädtchen und seine liebliche Umgebung die beste Staffage für dieses Rendez-vous der Bäderleute bildete. Konnte s. Zi. die Badener Tagung vom 16. Dezember 1924 mit der Gründung des Verbandes als neues Blatt in der Geschichte der schweizer. Bäderkurorte bezeichnet werden, so kommt dem Bädertag von Rheinfelden der Charakter einer wichtigen Etappe zu, nachdem die ersten grundlegenden Arbeiten nunmehr abgeschlossen und der Verband wohl fundamementiert und nach innen und aussen gefestigt dasteht. Die Tagung hat in all ihren Teilen bewiesen, dass der Verband in Erfüllung seiner Aufgaben vom tiefsten Ernst besetzt ist, mit Energie und fester Zielsetzung an der Vorwärtsentwicklung und Hebung der Konkurrenzfähigkeit der schweizer. Heilquellen in dem nicht leichten Wettbewerb gegenüber dem Auslande arbeitet zum Nutzen der gesamtschweizer. Volkswirtschaft. Die Orientierung der Bäderleute auf diese Notwendigkeit hin hat sich neuerdings vertieft und stellt im Bunde mit geschlossener Solidarität und Opferwillen dem zukünftigen Wirken des Verbandes ein gutes Omen.

Den Auftakt zu der Tagung bildete am Freitag, den 24. September abends, eine freie Zusammenkunft im Hotel „Drei Könige“. Die geschäftlichen Verhandlungen der Delegiertenversammlung gingen in Anwesenheit von über 30 Vertretern der Bäderkurorte am Samstag Vormittag unter der gewandten Leitung des Vorortspräsidenten, Hrn. Rupprecht, Solbad Eden, Rheinfelden, an der historischen Stätte vor sich, wo schon seit Jahrhunderten über das Schicksal der Stadt entschieden wird, im Rathaussaale, dessen Schmuck an alten Gemälden einstiger österreich. Kaiser und Kaiserinnen und ein wunderbaren Wappenscheiben die würdige Folie bildete zu der wichtigen und verantwortungsvollen Arbeit der Delegierten, die in vierstündiger Sitzung, unterbrochen durch ein vom Hotelier-Verein Rheinfelden in der Krone offeriertes, sehr bekömmliches „Znüni“, erledigt wurde. Die Beschlüsse seien nachstehend kurz resümiert: Jahresbericht* und Jahresrechnung, die bei Fr. 4169.— an Einnahmen mit einem Aktivsaldo von Fr. 183.— abschliesst, wurden genehmigt und beschlossen, den „Illustrierten Führer“ der schweizer. Bäderkurorte, über dessen bisherige Verbreitung im In- und Ausland der Vorsitzende interessante Mitteilungen machte, für die Werbekampagne 1927/28 in weiteren 45 000 Exemplaren — in den fünf Sprachen: deutsch, französisch, englisch, holländisch und spanisch — herauszugeben. Der Führer hat sich als vorzügliches Propagandamittel herausgestellt und mit dazu beigetragen, den Besuch der schweizer. Bäderorte zu heben. Der Entscheid über den Beitritt zur Schweizer. Verkehrszentrale wurde verlagert. Hinsichtlich der Auslandsreklame des Verbandes einigte man sich auf stärkere Zusammenfassung der vorhandenen Mittel und Kräfte und vermehrtes kollektives Vorgehen im Kontakt mit der Schweizer. Verkehrszentrale und den Bundesbahnen. Den ange-

schlossenen Bäderkurorten werden im Laufe des Winters entsprechende Vorschläge des Vorortes zugehen, desgleichen in Sachen Kollektivreklame in den schweizer. Arztzeitschriften. In bezug auf die Vergünstigungen an Aerzie — unentgeltliche Abgabe der natürlichen Kurmittel und Befreiung von der Kurtaxe — wurde der Antrag des Vorstandes auf einheilige Regelung mit Fixierung einer für alle Bäderorte verbindlichen obere Grenze prinzipiell gutgeheissen. Neu aufgenommen wurden in den Verband die Bäder Lavey und Weissenburg und deren Beitragspflicht (Jahresbeitrag und Führertaxe) auf Grund der bisherigen Skala festgesetzt. Einer langen Diskussion rief sodann die Wahl des neuen Vorortes, schliesslich konnte sich aber Rheinfelden dazu bewegen lassen, die Vorortsgeschäfte noch für ein Jahr weiterzuführen. Die vorgeschlagene Statutenänderung, „wonach der Vertreter des Verbandes im Zentralvorstand des S. H. V. zugleich stimmberechtigtes Vorstandsmitglied des jeweiligen Vorortes sein soll“, wurde ebenfalls genehm gehalten, desgleichen die Anträge betr. Anzeigen im „Schweizer. Bäderbuch“, im deutschen „Bäder-Almanach“ sowie im „Spanischen Bäderbuch“ und alsdann nach sehr instruktiver Aussprache über die weitere Popularisierung des schweizer. Bäderwesens, speziell auch unter Inanspruchnahme der „Schweizer. Verkehrszeitung“ in Basel und in Zusammenarbeit mit den entsprechenden zentralen Organisationen einstimmig nachstehende Resolution gefasst:

„Der Verband Schweizer. Bäderkurorte, — in der Erkenntnis, dass eine möglichst wirksame Förderung der schweizer. Fremdenverkehrsinteressen unbedingt die straffere geistige und finanzielle Zusammenarbeit aller beteiligten und speziell der zentralen Institutionen zur Voraussetzung hat und nur dadurch den äusserst intensiven Verkehrsbestrebungen unserer Nachbarländer erfolgreich Konkurrenz entgegengehalten werden kann, —

begrüssigt lebhaft die verschiedenseits geltend gemachten Anregungen auf noch engeren Zusammenschluss der Tätigkeit der Schweiz. Verkehrszentrale, der Organe der Schweiz. Bundesbahnen und des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine. —

Zum Bankett im festlich geschmückten Saal des Grand Hôtel des Salines fanden sich zirka 60 Personen, Delegierte und geladene Gäste ein, darunter Behördenvertreter von Rheinfelden, Vertreter des Verbandes Schweizer. Verkehrsvereine, der Schweizer. Bundesbahnen (Herr Geiger vom Kommerziellen Dienst, Abteilung Publizität), des Vorstandes S. H. V. (Herr Zentralpräsident Haefeli und Direktor Kurer), der Schweizer. Verkehrszentrale (Herr Dr. Blaser) und der Presse. Serviert wurde folgendes Menu:

- Consommé double en fasses
- Pâtisseries au Parmesan
- Traites de Rivière au bleu
- Beurre noisette
- Pommes nature
- Selle de Chevreuil à la Montebello
- Petits-Pois extra fins à l'Anglaise
- Glace surprise
- Pâtis-Fours
- Mocca - Grandes Liqueurs
- Markgräfler Reggenhager 1923
- Fleurie 1920

Ueber die hervorragend gute Zubereitung des Mahles, den Charakter der bouquetreichen Weine und den gut organisierten Service hörte man an der Tafelrunde nur ein Lob. Im Handumdrehen stellte sich denn auch eine frohgelante Stimmung ein, gewürzt durch eine Reihe flotter Ansprachen. Der Präsident des Vorortes, Herr Rupp-

* Wir kommen darauf noch zurück. Red.

recht, entbot auch an dieser Stelle Gruss und Willkomm des Verbandes und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass der Bädertag sei dem Gedanken entsprungen, die mitteiligen Interessenten: Badekurorte, Aerzte, Hoteliers und Presse einander näher zu bringen, die Bedeutung der Schweizer Heilquellen ins richtige Licht zu setzen und ihre Förderung gemeinsam zu betreiben. Bereits zeigten sich denn auch die ersten Früchte der Tätigkeit des noch jungen Verbandes, haben doch die Badekurorte im Gegensatz zu andern Fremdenplätzen dies Jahr ihre Frequenz fast durchwegs erheblich zu steigern vermocht. — Herr Zentralpräsident Haefeli verdankte mit warmen Worten die Einladung zu der Tagung und hob die Wichtigkeit des Bäderwesens für die schweizer Reiseverkehr und die Volkswirtschaft hervor. Wenn im Verband der Badekurorte so wackere Arbeit geleistet werde, so nur dank der geschlossenen Solidarität der Verbandsmitglieder. An der Entwicklung der Prosperität der Bäder sei die gesamte Hotellerie interessiert, indem die Kranken, welche unsere Heilquellen zur Erlangung der Gesundheit aufsuchen, nachher Gäste der andern Hotels werden und dadurch das Bäderwesen einen segensreichen Einfluss ausübe auf die Hebung und Förderung des Gesamtverkehrs und des nationalen Gastgewerbes. Redner leerte sein Glas auf das Wohl des Verbandes der Badekurorte. — Eine launige Ansprache hielt Herr Generaldirektor Dinösch aus Tarasp, der namentlich dem Vorort seine bisherige ausgezeichnete Arbeit und Leitung der Verbandsgeschäfte verdankte und ein dreifaches Hoch auf den Vorstand ausbrachte. Ferner sprach Nationalrat Dr. Welli, der den offiziellen Gruss der Bevölkerung und der Behörden von Rheinfelden überbrachte und auf die Schweiz als Sanatorium der Welt toastierte, dann Hr. Bankdirektor Peter Diehl als Vorstandsmitglied des Verbandes schweizer Verkehrsvereine, welcher der engen Zusammenarbeit aller am Reiseverkehr interessierten Kreise und Organisationen das Wort redete und sein Glas erhob auf das Wohl des schönen Schweizerlandes und seines Fremdenverkehrs, dann zum Schluss noch Hr. Liebertrau als Vertreter des Kurvereins Rheinfelden und Herr Dr. Keller jun. für die Schweizer. Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie.

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung in dem Vortrag des Herrn Dr. med. H. Keller über die „Zusammenarbeit von Badekurort und Arzt“, zu dem sich sämtliche Versammlungsteilnehmer und zahlreiche weitere Gäste im hellen, gemüthlich-molligen Konzertsaal des Salinenhotels einfanden. Der sowohl in der wissenschaftlichen Welt wie in Gästebund und Hotelierkreisen des In- und Auslandes als Fachautorität hochangesehene Vortragende, trotz seines Alters ein temperamentvoller, sehr beweglicher Herr, bot seinem Auditorium einen eigentlichen Kunstgenuss im wahrsten Sinne des Wortes. Das Referat, das in der nächsten Nummer dieses Blattes in etwas gekürzter Form wiedergegeben werden soll, gab eine umfassende Orientierung über das Zusammenwirken von Wissenschaftler und Wirtschaftler (Arzt und Hotelier), um einen möglichst grossen Nutzeffekt aus dem Urprodukt, den Heilquellen, zu erzielen, einmal zugunsten der Kranken und sodann zum wirtschaftlichen Vorteil des gesamten Volkes. Wichtigste Momente sind dabei die Analyse der Quellen, die zufolge vorkommender Veränderungen des Wassercharakteres in regelmässigen Intervallen erneuert werden muss, dann die gegenseitige Ergänzung von Bade- und Trinkkur, die Heranziehung von Nebenwendungen wie Wickel, Gurgeln, Inhalation, Massage, Bestrahlung usw., ferner zweckentsprechende, vom Arzt verordnete Diät, bekömmliches Regime in Essen und Trinken, fürsorgliche, ja liebevolle Pflege und individuelle Behandlung der Gäste. Kurz gegenseitige Fühlungnahme und Uebereinstimmung von Hotelier und Arzt in all ihren Massnahmen zur Förderung der Frequenz und Erzielung höchster Kurfolge und wirtschaftlicher Prosperität ihres Kurortes.

Reicher Beifall lohnte den ebenso packenden wie formvollendeten Vortrag, gleichwie auch das Referat von Dr. Blaser's von der Verkehrszentrale über die „Auslandspropaganda zugunsten der Bäderorte“, das ein strukturelles Bild über die bisherige, so vielseitige Tätigkeit auf dieser Domäne entrollte. Auch dieser Vortrag wird noch Gegenstand

einlässlicher Berichterstattung in unserem Blatte bilden.

In der Diskussion sprach zunächst der Verbandsvorsitzende, Herr Rupprecht, den beiden Referenten den Dank der Zuhörerschaft aus und gedachte der talkräftigen Unterstützung, die dem Verband seitens der Verkehrszentrale und den Bundesbahnen bereits in so hervorragender Weise zuteil wurde. Er hofft auf weiteres Wohlwollen und verstärktes gegenseitiges Zusammenwirken der beiden Institutionen. — Herr Göllden aus Baden sprach vor allem dem Vorort Rheinfelden warme Anerkennung für die geschickte Durchführung des Bädertages aus und erwartete davon eine abermalige Mehrung des Ansehens der Badekurorte sowie des öffentlichen Interesses für dieselben. — Hr. Oberst Glaser erblickt im engen Kontakt der Badekurorte mit der Verkehrszentrale, den Bundesbahnen, Verband der Verkehrsvereine und S. H. V. die beste Gewähr für zweckentsprechenden Ausbau der zukünftigen Propaganda. Da jeder Kur- und Bäderort sein eigenes ganz besonderes Cachet aufweist, sei die gemeinsame solidarische Mit- und Zusammenarbeit auch unschwer zu erzielen. Im Verkehr mit der Gästewelt, vornehmlich mit den Kranken, dürfe aber besonders ein Faktor nicht ausser Acht gelassen werden: die mitfühlende individuelle Behandlung, die Teilnahme am Wohl und Wehe jedes Gastes, welcher Gesellschaftsschicht er auch angehören möge.

Noch vermittelte der Vorortspräsident die Grüsse des am Tagungsort erkrankten Herrn Direktor Heinrich aus Bex, sowie Begrüssungstelegramme aus Bad Passugg, von Direktor Weissenberger-Basel und Journalist Büchi in Belp, worauf um 1/2 6 Uhr die Heimkehr angetreten wurde.

Der erste schweizer Bädertag darf als ein Erfolg bezeichnet werden. Er hat eine Fülle wertvoller Anregungen gezeitigt, deren Verwirklichung dem Verband der Badekurorte zur Zierde, den Heilbädern und der gesamtschweizerischen Hotellerie zum Nutzen gereichen werden. Wir freuen uns der geistlichen fruchtbringenden Arbeit und gestatten uns, dem Hotelier-Verein Rheinfelden für seine liebenswürdige Gastfreundschaft, dem Verbandsvorort für seine geschickte Organisation der Tagung auch unsern Dank und speziellen Glückwunsch zu den Zukunftsarbeiten auszusprechen.

Kursaalinitiative und Fremdenverkehr.

Einem Artikel in der „Zürcher Post“ über die Kursaalinitiative entnehmen wir bezüglich des Zusammenhanges zwischen Kursaal und Fremdenverkehr folgende sehr richtige Ausserungen:

„Die Kursäle sind gemeinsame Institutionen der an einem grossen Fremdenzentrum am Fremden- und Reiseverkehr interessierten Kreise. Zu ihnen gehören nicht nur die betreffende Gemeinde und die nähere und weitere Umgebung, sondern auch zahlreiche mittel- und unmittelbare vom Reiseverkehr abhängige Existenzen sind an dem Bestand und an der Erhaltung der Kursäle interessiert. Diese sind ein Anziehungspunkt für die Fremden, wissen sie auch bei ungünstigem Wetter länger festzuhalten, befruchten die ganze Volkswirtschaft der Gegend und damit auch jene der Schweiz. Sie machen dem Fremden durch ihre Darbietungen, ihre Anlagen, Lesesäle usw. den Aufenthalt in unserm Lande angenehm, und auch die einheimische Bevölkerung gewinnt von all dem in den Kursälen Gebotenen. Die Unkosten dieser Kursäle sind sehr hoch. Die Möglichkeiten, sie durch den Preis der Konsumation oder Eintrittsgelder einzubringen, sind begrenzt. Die harmlosen Spiele, die früher dort in den Konzertpausen üblich waren, Spiele, die mit dem Betrieb eigentlicher Spielbanken und Animerzirkel nicht das Geringste zu tun hatten, erbrachten den Kursälen immerhin ganz bedeutende Einnahmen, von denen der grössere Teil zur Verbesserung und Verschönerung des Fremdenplatzes, namhafte Summen aber auch zu wohltätigen Zwecken verausgabt wurden. Im Grossen und Ganzen also eine Verwendung des Spielertrages, die als gemeinnützig angesprochen werden darf.“ Und weiter:

„Das absolute Spielverbot bedroht nun unbedingt die Kursäle in der Erfüllung ihrer Zwecke. Einige sind bereits in grösste finanzielle Nollage geraten durch den Ausfall des Spielertrages. Die Rückwirkungen auf die engere Umgebung und auf das ganze Land können nicht ausbleiben. Das Ausland unternimmt enorme Anstrengungen, den Reisever-

kehr von der Schweiz abzuweichen. Umso mehr sollten wir uns davor hüten, Unterhaltungsgelegenheiten, auf die manche Fremde viel Gewicht legen, eingehen zu lassen. Die Zeit, da nur landschaftliche Schönheit für die Wahl eines Ferienortes entscheidend ist vorüber. Man kann das bedauern, aber die Schweiz weiss, warum sie Grund hat, an dieser Tatsache nicht adios vorüberzugehen. Bahnen, Post, Telegraph, Telephon, Hotellerie, zahlreiche Industrien und Handelsgeschäfte werden vom Fremdenstrom befruchtet, und ein Zehntel unserer erwerbstätigen Bevölkerung ist direkt oder indirekt von dem Reiseverkehr abhängig. Wenn wir die Sorgen bedenken, welche uns das Darniederliegen unserer Exportindustrien verursacht, so erkennen wir ohne weiteres, was auf dem Spiele steht. Der heurige Sommer brachte einen Fremdenverkehrausfall von vielleicht 30 % gegenüber dem Vorjahr; diese Tatsache wird sich unliebsam genug in der Wirtschaft unseres ganzen Landes auswirken. Wir haben eine starke passive Handelsbilanz, der Fremdenverkehr soll uns die Hälfte des Mankos, nämlich rund eine Vierhundertmillion im Jahr decken.“

Die Unterschriftensammlung wird am 1. Oktober abgeschlossen. Wir ersuchen daher erneut, die noch in Zirkulation befindlichen Unterschriftenbogen — ob ganz oder nur zum Teil ausgefüllt — den kantonalen oder der eidgenössischen Sammelstelle: Herr Harimann, Bahnhofplatz 7, Bern, sofort einzusenden.

Dabei ist für vorschriftsgemässe Beglaubigung der Unterschriften durch den Vorstand der Wohngemeinde Sorge zu tragen. Die Beglaubigungsstelle (Gemeindevorstand oder dessen Stellvertreter) ist gehalten, die Unterschrift unter die Beglaubigung handschriftlich beizusetzen. Die Anwendung eines Faksimilestempels ist unzulässig und zieht die Ungültigkeitserklärung aller auf dem betr. Bogen eingetragenen Unterschriften nach sich.

Wir bitten, speziell diesen wichtigen Punkt nicht ausser Acht zu lassen.

Neues Hotelcoupons-System.

Nachdem das hier s. Z. in all seinen Schattenseiten charakterisierte Rabattmarkensystem der „Economia“ (Gysler & Cie., Renens, Waadt) nicht mehr viel von sich reden macht, wird uns kaperer Rabattträger signalisiert, der diesmal von Italien ausgeht und vorderhand nur dort praktiziert wird. Inoffiziell ist die Agenzia Commerciale Internazionale „Victoria“, via Barana 1 in Verona. Dieses offenbar vielseitige Unternehmen führt als Nebengeschäft auch ein Reisebureau und eine Liegenschaftsgenossenschaft einer Offertenliste, betitelt „Italian Revue of Estates and Tourism“, eine Anzahl Hotels, Pensionen, Villas und Schlösser zum Verkauf aus, sieht mit verschiedenen Hotels von Italien bezügliche Preisermässigungen an zuzuwende Gäste in Verbindung und sucht ihr Geschäft ferner zu heben durch ein eigenes edradites Skonto-Coupons-System, zu dessen Inbetriebnahme sie zweifellos auf die Mitwirkung der Hotelconcierges und -Portiers der verschiedenen Länder spekuliert, die damit zu Reklamagenten für den italienischen Reiseverkehr würden.

Die bezügl. Zirkularschreiben der Agenzia „Victoria“ laufen nicht besonders klar, doch geht daraus immerhin hervor, dass die Serie von 10 Couponstreifen den Concierges und Portiers zum Preise von 2 Schweizerfranken abgegeben wird und von diesen an die Gäste der Hotels, in denen sie engagiert, zu Fr. 3.— weiterverkauft werden sollen unter gleichzeitiger Nominierung jener Häuser (es figurieren auf der uns vorliegenden Liste nur italienische Etablissements), die sich der Agenzia gegenüber zur Gewährung von 10 Prozent Preisreduktion an die Inhaber oder Träger der Coupons verpflichtet haben, offenbar in der Hoffnung auf regelmässige Zuweisung von Gästen. Wie man sieht, wäre demnach der Verdienst der einzelnen Hotelangestellten, die sich zur Mitarbeit an der Sache herbeiliessen, nicht besonders gross, während die Agenzia „Victoria“, sofern ihr Couponhandel florieren sollte, immerhin einen schönen Balzen mühelos einstecken könnte, natürlich auf Kosten der mittelständigen Hotels.

Das Ganze soll vielleicht eine neue Art der Verkehrsvermittlung vorstellen, ist aber im Endeffekt ein Rabattsystem, das geeignet ist, einerseits bei der Gästewelt einen schlechten Eindruck zu machen, andererseits aber bei den Hoteliers berechtigtes Misstrauen zu dem Rücken der Prinzipalschaft erfolgen müsste. Wenn auch das Unternehmen sich bisher nicht eigentlich an die schweizer Hotellerie richtet, so doch immerhin an ihr Personal, das damit zu Handlungsdiensten zugunsten der italienischen Fremdenwerbung eingeladen wird. Es liegt deshalb nahe, den Concierges und Portiers die Mitarbeit an diesem Unternehmen strikte zu verbieten, können doch, nachdem der S. H. V. die Rabattgewährung an Einzelgäste prinzipiell bekämpft, seine Mitglieder nicht dulden, dass ihr Personal zu einem „Geschäftchen“ Beihilfe leistet, das, wenn es sich im benachbarten Ausland einleben sollte, entsprechenden Begehrdkeiten auch der Kundschaft unserer schweizer-

Hotels rufen müsste und daher einer wirtschaftlichen Schädigung derselben gleichkäme. Man halte sich demnach auch in diesem Falle an den Vereinsbeschluss auf Bekämpfung jeglicher Rabattbühler, unter welcher Form sie auch präsentiert werde. Darüber hinaus aber hat unser Hotelpersonal den Bestrebungen auf Hebung des Fremdenverkehrs nach Italien keine Vorspanndienste — zumal nicht derartige — zu leisten.

Technische Rundschau

Können alle Messer rostfrei gemacht werden? (Korresp.)

Für den Hotelier ist die Messerreinigung von jeher ein Sorgenkind gewesen. Die Anschaffung feurer Messerputzmaschinen hat dieses Problem nur teilweise gelöst, denn zu ihrer Bedienung mussten Hilfskräfte verwendet werden, die oft selten nach Wochen oder Monaten wechseln, wobei meistens jede neue Kraft mit irgend einer Maschinenreparatur bezahlt werden musste. So hätte man mit der Reinigung der Messer nie endenden Ärger und Verdross.

Man hat es daher in der Hotellerie als eine wahre Wohltat empfunden, als das Messer aus rostfreiem Stahl seinen Einzugs hielt und vielerorts wurde die grosse Auslage nicht gemacht, das gesamte alte Messermaterial durch rostfreies zu ersetzen. Wo billigere oder stark verwendete Messer in Frage kamen, war der Entschluss dazu verhältnismässig leicht gefasst. Anders überall dort, wo teure Silber- oder Elfenbeinmesser mit gut erhaltenen Klingen vorhanden waren. Die schlechte Geschäftslage und damit zusammenhängend knappe Betriebsmittel trugen das ihre dazu bei, dass der Ersatz der alten Messer durch rostfreie verhältnismässig langsam vor sich ging und wir finden das alte Messer aus gewöhnlichem Stahl heute noch sowohl in kleineren, als auch in ganz grossen Hotels. Für alle diese Orte ist natürlich die Art dieser Abhandlung gestellte Frage: „Können alle Messer rostfrei gemacht werden?“ höchst aktuell, und wir wollen gleich verladen, dass diese Frage heute bejaht werden kann.

Dank eines patentierten Verchromungsverfahrens ist es nämlich möglich, dem gewöhnlichen alten Stahl nachträglich noch auf elektrochemischem Wege das Material beizufügen, das dem rostfreien Stahl die Eigenschaft des Nichtrostens verleiht, nämlich das Chrom.

Was ist Chrom? — Chrom ist eines der edelsten und härtesten Metalle. Es ist in der Chemie bekannt unter der Formel „Cr“, ist vollständig unempfindlich gegen fast alle Säuren und Alkalien, also immer glänzend, und hat ausserdem die Eigenschaft, sich bei gewissen galvanischen Verfahren ausserordentlich fest mit anderen Metallen zu verbinden, derart, dass das Chrom sozusagen in die Oberfläche des Metalls hineingezogen wird. — Diesem Umstande ist es ganz besonders zu verdanken, dass sich das Verchromen zum Rostfreiwerden von Bestecken aus gewöhnlichem Stahl hervorragend eignet, denn ein Abblättern, wie dies z. B. beim Nickel allgemein bekannt ist, kommt bei richtiger Verchromung nicht vor.

Es ist dem Elektro-Chrom-Werk in Zürich, das nach den Patenten von Dr. Liebreich in Arbeit, in mehrjähriger Laboratoriumsarbeit gelungen, ein besonderes Verfahren auszuarbeiten, das gestattet, jedes alte Stahlmesser durch Verchromung derart umzuwandeln, dass es nicht nur gegen alle Speisesäuren, Essig, Senf, Zitronenwasser etc. vollständig unempfindlich ist, sondern ausserdem gut schneidet und den Härte des Chroms diesen guten Schnitt verhältnismässig lange bewahrt. Dabei ist für den Hotelier besonders wertvoll zu wissen, dass das Werk ein weiteres Verfahren besitzt, um einmal verchromte Messer nachzuschieben, ohne dass die Verchromung dabei und zwar zu einem Preis, der die Kosten des gewöhnlichen Schneidens nur um ein Geringes überschreitet wird. Das verchromte Messer wird wieder gefeigt und geschmirgelt, sondern nur im heissen Wasser gewaschen und abgetrocknet und behält so dauernd seine fleckenlose Reinheit. Verchromte Messer fallen vor allem durch ihren Leichtlauf und den Glanz auf, ganz besonders aber durch ihren ausserordentlich guten Schnitt.

Für den Hotelier und Gastwirt wird vor allem die Frage wichtig sein: „Lohnt es sich, meine alten Messer rostfrei zu machen, oder soll ich eher neue kaufen?“ Zur Beantwortung dieser Frage dürfte folgende Uebersetzung massgebend sein. Der Zweck des Messers ist „schneiden und umschneiden zu können“, muss es scharf sein. Nun lehrt die Erfahrung, dass alle Messer stets besser schneiden als fabrikneu, und zwar kommt das daher, dass die Schneide des alten Messers durch das wiederholte Schneiden dünn geworden ist. Das würde also zweifellos dafür sprechen, die alten Messer so lange als möglich zu erhalten, weil sie ihre Aufgabe des Schneidens besser erfüllen als neue. Dieses Erhalten des gutschneidenden alten Messers wird nun aber gerade durch die Verchromung ermöglicht, weil sich die verchromte Klinge fast nicht mehr abnutzt, da das Messer ja nicht mehr gefeigt, sondern nur noch gewaschen wird, während die grösste Abnutzung des Messers bisher der Maschine zuzuschreiben war. Mit der Verchromung der Messer wird stets die Auffrischung von Heft und Zwingen verbunden, sodass jedes einlegemassen gut erhaltenen Besteck wie neu zurückkommt.

Selbstredend wird jeder Hotelier von Fall zu Fall entscheiden müssen, ob sich seine Messer für die Verchromung noch lohnen, und das sind nun keine kleinen Mengen, die das Quantum für die Verchromung angeben, sondern ein Versuch mit einem Probebesteck zu machen. Dies ist wohl das einzige Mittel, um ihn darüber aufzuklären, ob sich die Verchromung für seine Bestecke eignet.

Dass dabei die Kostenfrage die Hauptrolle spielt, liegt auf der Hand. Das ganze Verfahren kostet Fr. 1.25 pro Stück, einschliesslich Auf-

CHAMPAGNE **POL ROGER**
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

Mc CALLUM'S
Perfection
SCOTCH WHISKY
IS THE BEST

A. BUTOW, 25, RUE PRIEURÉ, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14, GENEVE

Médailles de mérite

pour les employés d'hôtel.

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

Avis aux Sociétaires

Avis importants.

I. Nous avons besoin des adresses de tous les propriétaires ou directeurs d'hôtels ou de pensions, faisant partie de notre Société, qui font donner régulièrement ou périodiquement des concerts dans leurs établissements. Une simple communication par carte postale suffit. Il serait très désirable d'indiquer également, si possible, le nombre des musiciens (circulaire série B, No 30).

II. Nous prions Messieurs les Hôteliers qui s'intéressent au projet d'assurance vieillesse, invalidité et survivants en faveur de leurs employés supérieurs de répondre sans retard à notre circulaire série B, No 31.

III. Nos circulaires série B, Nos 32 et 33, ont été adressées à la totalité de nos sociétaires pour bien marquer que nous tenons absolument à obtenir une fois effectivement de tous des renseignements sur la manière dont chacun a réglé dans son propre établissement la question du pourboire et sur l'opinion de chaque propriétaire, directeur ou directrice d'hôtel ou de pension affiliés à la S. S. H. en ce qui concerne la réglementation des prix pour 1927. Notre Commission spéciale, mentionnée dans nos circulaires et dans le présent numéro (voir Nouvelles de la Société) et notre Comité central ne veulent pas connaître tout d'abord l'avis des sections; ils désirent savoir les opinions indépendantes et libres, « pro et contra », qui règnent parmi nos membres. — Nous ne demandons pas de longs exposés, ni des explications détaillées sur ces deux points, mais, exprimée en quelques mots, l'idée de chacun. Si plus tard, en vue de la préparation du Guide des hôtels 1927, les sections discutent ces questions dans leur sein, ce sera tout à fait bien; mais pour une fois c'est la réponse générale aux demandes ci-dessus qui est absolument nécessaire.

La Direction du Bureau central.

Service de placement.

Les innovations introduites dans notre service de placement ont eu heureusement pour conséquence un développement considérable des opérations de notre Hôtel-Bureau. Aux demandes plus nombreuses d'employés résultant de la publication d'office dans l'« Hôtel-Revue » des places vacantes chez nos sociétaires a correspondu une augmentation parallèle des offres de service. A l'heure actuelle, notre bureau de placement dispose d'un très grand nombre d'offres d'employés qualifiés et bien recommandés, appartenant à toutes les branches de l'hôtellerie, pour des places annuelles, d'automne ou d'hiver. Aussi ne saurions-nous assez recommander aux propriétaires et directeurs d'hôtels de faire inscrire le plus tôt possible à l'Hôtel-Bureau toutes leurs places à repouvoir, notamment pour l'automne et l'hiver, afin que l'envoi des offres puisse rapidement s'effectuer. — Nous espérons que tous les membres de notre Société profiteront largement de la faveur qui leur est accordée par la publication gratuite, dans la liste numérotée de notre « Moniteur du personnel », des places vacantes annoncées à l'Hôtel-Bureau. Il est évident que chaque sociétaire a le devoir moral de s'adresser tout d'abord, pour repouvoir un poste libre, au service de placement de son organisation professionnelle :

L'Hôtel-Bureau, à Bâle,
Aeschtengraben 35, Téléphone, Safran 1 2738.

Salons et expositions culinaires.

Etant donné que des projets de salons culinaires semblent être actuellement en préparation, nous rappelons aux membres de notre Société les dispositions prises par l'Assemblée des délégués, l'année dernière, à Genève, en ce qui concerne la participation de la S. S. H. à l'organisation de ces mani-

festations et l'ordre à établir pour la succession des expositions dans les villes et stations d'étrangers de la Suisse.

Le rapporteur, après avoir longuement exposé les motifs, a présenté alors à l'assemblée, au nom du Comité central, les propositions suivantes :

1. Les expositions culinaires suisses doivent être séparées par un intervalle de cinq ans.

2. Ces expositions doivent avoir lieu successivement dans un certain nombre de grandes villes et d'importantes stations d'étrangers.

3. Une exposition culinaire suisse ne doit pas être organisée sans l'assentiment de la S. S. H. et de ses sections locales, ni sans être appuyée par les membres de la Société.

4. Le Comité central et les sections locales de la S. S. H. doivent participer à l'organisation des expositions culinaires suisses et être représentés dans le jury.

5. Avant l'exposition, ses organisateurs doivent se mettre d'accord sur l'emploi des bénéfices éventuels.

6. Ces décisions seront portées à la connaissance des organisations intéressées, des sections et des membres individuels de la S. S. H.

L'Assemblée des délégués, après discussion, a approuvé ces propositions, mais en fixant de quatre à cinq ans l'intervalle entre les expositions culinaires suisses.

Les sections et les sociétaires sont liés par ces décisions de la Société centrale. Nous prions les organes compétents de faire en sorte, chaque fois que l'occasion s'en présentera, qu'elles soient prises en considération dans les milieux intéressés.

Nouvelles de la Société

Réglementation des prix.

La prochaine réunion de la Commission spéciale de la S. S. H. chargée d'examiner la proposition présentée par M. O. Hauser à l'assemblée des délégués à Ragaz en 1926 au sujet de la réglementation des prix pour 1927, de préparer la révision de la réglementation des prix minima et de ses clauses d'exécution et d'étudier la question de la reprise de la publication du Guide illustré des hôtels aura lieu le 25 octobre à l'hôtel Aarhof à Olten.

Peu de temps après, c'est-à-dire dans les premiers jours de novembre, le Comité central de la S. S. H. se réunira en vue de préciser son attitude vis-à-vis des propositions de la Commission spéciale et éventuellement de prendre une décision au sujet de la convocation d'une assemblée extraordinaire des délégués.

La Journée balnéaire de Rheinfelden.

Un joli temps d'automne, pas trop chaud, pas trop froid, calme et tranquille dans le paysage si reposant de l'originale cité rhénane aux vieilles maisons caractéristiques des siècles écoulés, nullement déparées par les constructions plus modernes datant de la période de développement de la station balnéaire. Et une journée aussi agréable qu'instructive, consacrée avant tout au travail utile. Ne sommes-nous pas à la saison où l'on sème, où l'on prépare les récoltes futures ?

Nous reviendrons ultérieurement sur les détails de l'assemblée des délégués de l'Association des stations balnéaires de la Suisse et sur les conférences données aux participants à la Journée balnéaire. Nous y trouverons même ample matière pour plusieurs articles. Nous nous contentons pour aujourd'hui d'un bref aperçu d'ensemble.

C'est la première fois que l'Association des stations balnéaires organise, à côté et à l'occasion de son assemblée des délégués, une espèce de petit congrès balnéologique, en vue d'affirmer l'attention du public sur ce domaine particulier et très important du tourisme. Dans ce but, le vorort de Rheinfelden avait eu l'amabilité d'inviter, avec les amis des stations balnéaires, des représentants de la presse politique et professionnelle.

Minutieusement et fort bien préparée, la journée a eu un réel succès, soit comme participation, soit en ce qui concerne les délibérations et les sujets traités par des spécialistes connus. Elle marque une nouvelle étape dans le chemin du vrai progrès et d'un réjouissant développement.

Le vendredi soir déjà eut lieu une charmante réunion familière aux «Trois-Rois». Le lendemain, dès huit heures, le comité se réunissait à la « Couronne ». A neuf heures s'ouvrait dans la salle de l'Hôtel de Ville l'assemblée des délégués, présidée avec énergie, tact et clarté par M. Ruppredt, de l'hôtel « Eden », président de l'Association. Dans l'antique décor de la belle salle, avec ses vieux tableaux et ses vitraux historiques, les discussions se poursuivirent avec entrain, sans jamais « dérailler » dans des sujets accessoires, toujours courtoises et objectives, inspirées visiblement du désir général de faire de bon travail, pour le plus grand avantage des stations associées. Elles furent interrompues pendant quelques minutes, vers onze heures, pour prendre, à la « Couronne », des « neuf heures » beaucoup plus délicates, avouons-le, que celles de nos campagnards ! — Signalons aujourd'hui déjà que la section de Rheinfelden demeure vorort une année encore. Une résolution a été votée en faveur de l'établissement de rapports toujours plus étroits de l'Association avec l'Office national suisse du tourisme, le Service de publicité des Chemins de fer fédéraux et l'Union suisse des sociétés de développement.

Après une visite à la Buvette, modernement installée, de la source du Kapuzinerberg, un banquet d'une soixantaine de couverts fut servi à la perfection dans l'élégante salle à manger du Grand Hôtel des Salines. On y remarquait notamment des représentants des autorités locales, des institutions suisses de tourisme et de propagande touristique, de la Société suisse des hôteliers et de la presse. Une série de discours brefs et substantiels agrémenta heureusement le repas.

Dans la salle de concerts de l'hôtel des Salines eurent lieu ensuite les conférences de la Journée balnéaire : celle de notre vétéran du balnéologisme, M. le Dr H. Keller, et celle de M. le Dr Blaser, chef du siège auxiliaire de Lausanne de l'Office national suisse du tourisme, suivies d'un éloquent discours de M. le colonel Glaser, de Rheinfelden.

Et ce furent enfin quelques moments de cordiale intimité, pendant lesquels les bonnes relations entre représentants des stations balnéaires et leurs amis se resserrèrent encore, excellent présage pour l'avenir de l'industrie balnéaire suisse.

Le vorort de l'Association des stations balnéaires peut être satisfait de la journée du 25 septembre : elle continue dignement la série déjà importante des travaux et des succès enregistrés jusqu'à ce jour.

L'hôtellerie et les cures de sport.

On nous écrit de Lausanne :

Sous le titre : « Un mouvement intéressant pour l'hôtellerie », la « Revue suisse des hôtels » a parlé dans son numéro 32 du programme de la Conférence de l'Union pédagogique universelle qui a eu lieu dernièrement à Lausanne et particulièrement des points concernant plus directement l'industrie hôtelière.

La question intéressant tout spécialement l'hôtellerie, celle de la cure de sport, fut traitée dans la séance du 17 septembre. Les représentants de la France, de l'Allemagne, de la Grèce, de la Yougoslavie, du Pérou et de la Suisse y prirent notamment la parole.

M. le professeur Baudoin, docteur en médecine, spécifia dans son argumentation que la cure de sport doit être effectuée conformément aux principes médicaux et qu'il n'est pas indifférent de faire cette cure dans n'importe quel pays, l'influence des climats étant excessivement importante. Il est en outre indispensable de tenir compte des saisons.

D'autres orateurs exposèrent ce qui se pratique actuellement déjà dans leur pays. Il a été question, entre autres, de la reconstruction du gymnase antique selon l'idée platonicienne, à savoir que le perfectionnement physique doit être mis au service de la pensée et du travail intellectuel, non pas au service des records et des performances sensationnelles. Autrement dit, il faut établir une sage harmonie dans l'éducation de l'adulte lui-même, qui entretienne la santé de l'intelligence grâce à la santé du corps.

Notre représentant apporta des salutations de la Société suisse des hôteliers et éclaira l'assistance sur ce qui existe actuellement en Suisse. Plusieurs stations s'y sont déjà organisées pour joindre la cure de sport à la cure climatique, telles celles de Villars,

de Gstaad, de St-Moritz, etc. Des médecins et des professeurs de culture physique suivent d'une façon régulière les effets de la cure sur les participants.

Il est certain que pour nos hôtels de saison il y aurait un grand avantage à organiser, spécialement avant et après la haute saison, des cours méthodiques de culture physique à l'intention des personnes désireuses d'y participer. Cependant, étant donné le fait qu'actuellement le sport est pratiqué en Suisse d'une façon très intensive et que d'autre part on ne peut demander aux cantons et aux communes des subventions suffisantes, ces cures de sport, en ce qui concerne l'hôtellerie, doivent être étudiées et préparées par les intéressés des différentes régions. A eux de voir s'il y a là pour leur industrie une possibilité d'activité intéressante.

D'après l'idée des initiateurs, il est bien entendu que la cure de sport ne s'adresse qu'à des personnes bien portantes; son but est de maintenir le corps en bonne santé, et non pas de rendre la santé à ceux qui sont malades.

Après une discussion très nourrie, il fut admis que la cure de sport doit comporter une durée minimum de dix jours et une durée maximum de quatre semaines. Il faut également tenir compte de l'âge — au-dessous de 30 ans, de 30 à 40 ans, au-dessus de 40 ans — ainsi que des capacités physiques : ancien sportif, demi-sportif, non sportif. Enfin un contrôle médical préalable s'impose. C'est d'après ces données que la cure sera organisée, méthodiquement et scientifiquement.

Cette idée de cures de sport sortant quelque peu du programme essentiel de l'Union pédagogique universelle, M. le baron Pierre de Coubertin, qui présida d'une façon impeccable les différentes réunions de la Conférence de Lausanne, laissa entendre qu'il y avait lieu, pour les associations intéressées, d'examiner, chacune dans son pays, la possibilité de la mise en pratique des cures de sport.

La Conférence, reconnaissant que le concours de l'industrie hôtelière est nécessaire pour le développement des cures de sport, décida :

1. Que l'Office national français du tourisme, une commission suisse à Lausanne et le « Reichsausschuss für Leibesübungen » en Allemagne approfondiraient chacun de leur côté l'étude de la question;

2. Que la 51^{me} Assemblée générale de l'Union internationale hôtelière, qui se tiendra à Budapest le 30 septembre et le 1^{er} octobre 1926, serait nanie du problème par l'intermédiaire de la délégation suisse.

A notre idée, il est certain qu'il y aurait un grand avantage pour divers hôtels, ou au moins diverses stations, de compléter ce qui existe déjà actuellement. Cette innovation peut porter d'excellents fruits, surtout si l'on utilise les périodes durant lesquelles les étrangers sont encore rares ou sont déjà repartis, quoique alors, dans plusieurs de ces stations, le climat soit fort agréable.

Dans la pratique et en ce qui concerne spécialement notre propre hôtellerie, l'idée émise par M. le baron de Coubertin doit être examinée chez nous non pas au point de vue universel, mais bien au point de vue suisse. L'organisation des cures de sport serait grandement facilitée en Suisse du fait que les frais seraient très minimes, étant donné que nos hôtels s'y prêtent admirablement, tant au point de vue hygiénique et à celui de la surveillance médicale qu'au point de vue des installations déjà existantes.

Nous ne pouvons que remercier chaleureusement les initiateurs de l'Union pédagogique universelle d'avoir bien voulu honorer la ville de Lausanne en la choisissant comme siège de leur première Conférence. Puissent les délibérations qui ont eu lieu au Château d'Ouchy, historique depuis la célèbre paix qui y fut signée, porter des fruits abondants et heureux.

Un nouveau système de propagande.

Il a été inventé par une certaine « Agence commerciale internationale Victoria », ayant son siège à Vérone (Italie), via Barana No 1. Cette firme publie également une « Italian Revue of Estates and Tourism », qui offre à vendre des hôtels, des pensions, des villas et des propriétés agricoles en Italie.

Le système a pour but d'attirer de la clientèle étrangère dans les hôtels italiens en re-

lallons avec l'entreprise vénérabile. Celle-ci s'adresse aux portiers, concierges, etc. d'hôtels de l'étranger, de la Suisse notamment, et leur demande de vendre une série de quinze feuilles de dix coupons chacune à des clients de l'hôtel désireux de se rendre en Italie. Chaque feuille de dix coupons est vendue trois francs par l'employé, qui sur ce montant retient un franc pour sa peine. Sur présentation des coupons, le voyageur jouira d'un rabais de 10 % dans des hôtels mentionnés dans une liste spéciale qui lui est remise en même temps que ses coupons. Les hôtels en question se sont engagés par contrat avec l'agence à accorder cette réduction.

La liste d'hôtels que nous avons sous les yeux, valable jusqu'au mois d'avril 1927, donne les noms de 36 établissements de luxe, de 1^{er} et de 2^{ème} rangs, situés à Merano, sur le lac Majeur, le lac de Côme, le lac de Garde, à Milan, à la Riviera italienne, à Naples, à Capri et en Sicile. Il ne s'en trouve aucun à Rome. C'est une proportion infime en regard du nombre si considérable des hôtels italiens. Il s'agit du reste seulement d'un essai.

Les employés sont en outre priés, avec promesse de récompense, d'inviter leurs patrons à commander de la publicité dans la revue mentionnée plus haut.

Il ne nous appartient pas de porter un jugement sur les hôtels italiens qui ont consenti à accorder un rabais de 10 % aux porteurs de coupons de l'agence Victoria; s'ils veulent diminuer d'autant leur bénéfice, c'est leur affaire.

Mais nous estimons que le personnel de nos hôtels a d'autres occupations plus urgentes et plus utiles que celle de faire de la propagande en faveur d'hôtels de l'étranger, même s'il y trouve un certain profit, assez peu certain au surplus, car les prévisions manquent sur les règlements de comptes avec l'agence.

Rien ne nous dit du reste qu'avec le temps on ne cherchera pas à étendre chez nous le système du 10 % de rabais aux porteurs de coupons Victoria; alors il est évident que nous aurions à intervenir. Maintenant déjà, les voyageurs bénéficiaires de la réduction de 10 % en Italie doivent être fort tentés de la réclamer ailleurs.

Nous ne saurions par conséquent assez recommander à nos propriétaires et directeurs d'hôtels de veiller sur leur personnel et de lui interdire l'acquisition et la vente des coupons en question, qui ne peut que nuire, directement ou indirectement, à l'hôtellerie suisse, d'autant plus que notre clientèle

éprouverait certainement un fort mauvais impression en voyant des employés d'hôtels, en Suisse, se faire les propagandistes d'une hôtellerie étrangère, ou du moins de quelques établissements de cette hôtellerie.

Le grand obstacle au progrès de l'hôtellerie française.

La loi du 25 juin 1920 a placé l'hôtellerie française dans une situation exceptionnelle, en créant un classement spécial des établissements pour la perception de l'impôt sur le chiffre d'affaires. Suivant qu'ils sont classés en première, deuxième ou troisième catégorie, les hôtels payent 13 %, 4 % ou 1,3 % d'impôt. Les autres branches du commerce n'ont pas eu à subir un traitement aussi injustifié et indéfendable. Non seulement pourtant l'hôtellerie, aussi bien que les autres commerces, compte ses travailleurs honnêtes qui ont le droit d'être mis sur le même pied que tous les contribuables, mais elle fait vivre bon nombre de branches commerciales et industrielles et elle attire en France une quantité considérable d'argent étranger.

Lors de la discussion de la fameuse loi au parlement, le législateur avait fait les plus belles promesses. Comme le relève justement notre distingué confrère « J. H. R. », de Paris, ministre et rapporteur avaient déclaré alors que les hôtels de la 1^{re} catégorie, payant le taux le plus élevé, seraient en nombre très restreint, ceux de la 2^{ème} catégorie en beaucoup plus grand nombre. Le classement en première catégorie aurait à tenir compte du luxe des installations, de l'existence de vastes locaux et salons publics, de la richesse de la décoration, de toutes sortes de conditions de confort et d'élegance, de la nature de la clientèle, etc.

Mais où finit le simple confort? Où commence le luxe?

Si les membres de la commission de classement se contentent chez eux d'un bain de pieds hebdomadaire, il suffit qu'un hôtel ait l'eau courante et des salles de bain: voilà un luxe impardonnable, première catégorie! S'ils se chauffent dans leurs appartements au bois et au charbon, le chauffage central de l'hôtel sera pour eux encore un luxe punissable: en première catégorie! Et l'arbitraire, mal réprimé par la commission supérieure centrale, règne sur toute la ligne.

Dans ces conditions, il est facile à comprendre que les hôteliers se gardent bien de moderniser leurs installations et d'introduire plus de confort dans leurs établissements: ils craignent trop de « monter en grade »!

Ne citons que ce petit exemple. Un très modeste hôtel de la région du Centre, classé en 3^{ème} catégorie, avait annoncé son intention d'installer l'eau courante dans huit chambres sur 34. La transformation n'était pas encore opérée qu'on l'avait déjà transféré en 2^{ème} catégorie.

Les faits du même genre se racontent par centaines, dans certains départements surtout.

Les commissions départementales de classement sont du reste étrangement composées: trois membres de l'administration des contributions, un secrétaire appartenant également à l'administration et deux membres seulement de la corporation hôtelière. Quatre contre deux: la majorité est toute faite d'avance! D'autant plus que parfois, pour des raisons de jalousie ou de concurrence, les membres hôteliers s'abstiennent de siéger et abandonnent leurs collègues au sort pour certain qui les attend. Les membres de l'administration, eux, siègent toujours.

Comment dans cette situation réaliser des progrès techniques? Comment prendre plaisir à assurer le confort de la clientèle? A l'heure actuelle, la loi en question est certainement le principal obstacle qui arrête le mouvement de modernisation de l'hôtellerie française.

L'assemblée annuelle des détaillants romands.

La Fédération romande des classes moyennes du commerce a tenu le 20 septembre à Lausanne, sous la présidence de M. Albert Oeh, de Genève, sa séance annuelle, à laquelle ont participé une centaine de membres.

Parlant d'abord de la marche de la Fédération, M. Oeh a communiqué que l'association se développe et prospère d'une manière réjouissante. Le nombre des sociétaires, qui était de 4434 en 1925, a passé à 4968 en 1926, dont 1315 pour le canton de Vaud. Parmi les travaux de l'année écoulée, il faut citer spécialement diverses revendications présentées à l'administration des postes et à celle des douanes, la participation à la Semaine suisse, les efforts pour enrayer les achats à l'étranger, etc.

Le plus important problème traité par M. Oeh a été celui de la cherté du coût de la vie en Suisse, dont on cherche à rendre responsables les détaillants.

L'orateur a démontré tout d'abord qu'en somme le prix de la vie en Suisse n'est pas plus élevé que dans la plupart des pays à monnaie plus ou moins stabilisée. L'index des prix de détail, en prenant le chiffre 100 d'avant-guerre comme point de comparaison, donne 194 pour le Danemark, 172 pour la Suède, 168 pour la Grande-Bretagne, 162 pour la Suisse, 142 pour l'Autriche, 140 pour l'Allemagne, 107 pour l'Italie, 72 pour la France et 58 pour la Belgique.

Les tarifs douaniers ne sont pas responsables dans une forte mesure de la vie chère; ils ne

participent que dans la proportion de 5 % au renchérissement des denrées de première nécessité.

Pour M. Oeh, l'une des principales causes de la vie chère est le développement formidable du fonctionnarisme. Alors que la Suisse s'administrerait fort bien en 1875 avec 8474 fonctionnaires fédéraux, il lui en faut aujourd'hui 30.900, auxquels il convient d'ajouter les chemins de fer ayant été élargis, 35.000 fonctionnaires et employés des C. F. Avec les fonctionnaires cantonaux et communaux, nous obtenons le total de 153.000 fonctionnaires, soit un fonctionnaire pour 22 habitants! Ce luxe nous coûte 600 millions environ de francs par an.

Les taxes des salaires des fonctionnaires influe sur celui des ouvriers privés. Les dépenses exagérées obligent les administrations à établir des tarifs trop élevés pour tous les monopoles et entreprises d'Etat. Les déficits accumulés pendant et après la guerre ont fait hauser démesurément les impôts, ce qui diminue le pouvoir d'achat de toute la population.

D'autres causes importantes de la vie chère sont la semaine de 48 heures et le « dumping » pratiqué forcément pour garder des débouchés à l'étranger et occuper la main-d'œuvre.

L'instructif rapport de M. Oeh a été suivi d'une conférence de M. Bolle, conseiller national, sur le monopole du blé. L'orateur a exposé d'une manière objective et sans les arguments opposés au monopole. Il n'est pas dit que le monopole futur, s'il est voté, donne aux paysans les mêmes satisfactions que le monopole du régime des pleins pouvoirs. La surface cultivée en blé, qui était de 90.400 hectares en 1912, est montée à 113.000 hectares en 1918; mais elle était déjà retombée à 84.000 hectares en 1925. Le monopole même mitigé de l'époque des pleins pouvoirs n'a donc pas réussi à faire augmenter la production, bien au contraire.

On sait que le blé indigène est payé beaucoup plus cher aux producteurs que le blé étranger. Mais l'Etat, même sans monopole, peut parfaitement continuer à protéger la production indigène, par exemple au moyen de primes à la culture et à la mouture. Les droits nécessaires pour payer ces primes n'auraient qu'une répercussion insignifiante sur le prix du pain.

L'orateur conclut en attirant l'attention sur le danger du monopole au point de vue politique. L'Assemblée a approuvé enfin le but et les tâches de l'Association suisse pour la production récemment créée. Elle a décidé de la seconder et de lui demander de fixer des cotisations à la portée des bourses modestes.

A l'issue de la séance, un excellent dîner a été servi au Lausanne-Palace, agrémenté de discours non moins excellents. Puis les participants ont visité le Comolour suisse.

Questions professionnelles

Pour faire connaître les bons vins. Nous avons signalé sous ce titre dans notre No 37 le voyage de sommeliers parisiens dans des régions viticoles de la France en vue de leur faire apprécier sur place les grands crus à recommander aux consommateurs. Nous apprenons qu'ils ont fait un voyage très instructif. Partout ils ont été reçus par les sénateurs, les

Persil
wäscht von selbst
HENKEL & CIE.
A. G.
BASEL

Inserieren bringt Gewinn!

"Sitmar"

Nach Ägypten
Syrien
Konstantinopel
Schwarzes Meer

bevorzugen Sie die allgemein bevorzugten Linien der:

„SITMAR“
(Società Italiana di Servizi Marittimi)

Regelmässiger Reise- und Postverkehr mit neuesten Schiffstypen nach allen Häfen des nahen Orients.

Besonderer Eilendienst:
Europa - Ägypten
mit Luxusdampfer „Esperia“.

Mittelmeer- und Nordland-Fahrten mit
„Neptunia“

General-Vertretung:

„SUISSE-ITALIE“, ZÜRICH
Bahnhofstrasse 80 — Reise und Transport A.-G.
Filialen: Basel, Luzern, St. Gallen, Genf, Lugano, Locarno

Hotel-Buchhaltungen
Einrichtungen (nach vereinfachtem System), Nachtragungen, Abschlüsse, periodische Kontrollen besorgt zuverlässig die
Revisions- & Treuhand-A.G. Zug
(Erste Referenzen aus Hotelkreisen).

Preiswürdige, behagliche
Rohrmöbel
jeder Art
Ganze Garnituren sowie Einzelstücke. Liegestühle System Davos, Leyzin etc.
Blumenkrippen u. Ständer
Besuch, Musteransichten und Kataloge zu Diensten
CUENIN - HONI & Cie.
Rohrmöbelfabrik Kirschberg (Bern)

Sie wünschen prompt
billig und fachkundig
bedient zu werden

Verlangen Sie unsere Kollektionen und unverbindliche Kosten-Voranschläge

Wir führen Vorhänge,
Vorhang - Stoffe, Wolldecken, von billigsten bis zum luxuriösesten

Rideaux A.-G., St. Gallen
Das Spezialhaus für Vorhänge

Neuchâtel Châtenay
se trouve dans les bons Hôtels

Rostfreie Tafel-Messer
erster Wahl, sehr preiswert bei
Schwabenland & Co. A.-G., Zürich

Haffmälchinen
Kegels

gebh. Heller, Olten

Elegante Räume
durch
Kordenter-
Tapeten &
Wandstoffe



J. Kordenter
Theaterstrasse 12
Zürich

Bemusterung
Beratung und Offerte
stehen zur Verfügung.

Jeanne homme italien, dist., dipl. complète, multiples références de

Secrétaire et d'Administration
d'hôtel cherche situation similaire à Genève (désirerait se perfectionner en français). Préf. modérés. Ecrire sous chiffres N. 5574, Publicitas, Genève, P. 55749 X. 5326

Wiskemann
PARADEPLATZ · ZÜRICH
Schwer versilberte Bestecke und
Tafelgeräte, sowie Nickelwaren
für Hotels, Restaurants und Konditoreien
Abgabe von Leihbestecken

Garantiert gänzliche Vertilgung der Ratten
Wanzen, Schwabenkäfer, Muehmen
Haus- und Feldmäuse
die Portion für Ratten und Mäuse Fr. 3.75, für Schwabenkäfer Fr. 4.60, Garten- und Feldmusepräparat 1 kg. Fr. 4.50. Gebrauchsanweisung liegt bei. In Zeugnisse. Gründliche Ausrottung von Ratten und Mäusen wird auf Wunsch persönlich von uns ausgeführt. Billigste Berechnung. Nur direkter Versand durch
Jak. Hunzikers Erben, Olten Gezündet 1864
Neumatratze 17 2298

Kochzett Kraft
Fabrikanten: Stüssy & Cie., Zürich
Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

députés, les sous-préfets, les maires. Le voyage s'est effectué surtout en autocars. Les dégustations se répètent de village en village, dans la Haute-Bourgogne, le Beaujolais et la Haute-Savoie, depuis Dijon jusqu'à Aix-les-Bains, en passant par Chamberin, Nuits-Saint-Georges, Beaune, Chassagne, Bellevue-sur-Saône, Julienne, Mâcon, Mellicureusement, la pluie sévit pendant une grande partie du voyage d'étude, mais pas une goutte de pluie n'est tombée dans les verres! — A quand des voyages d'étude de sommeliers dans nos bons vignobles suisses?

La propagande allemande en Amérique. L'Allemagne répand en Amérique 319 journaux et périodiques de langue allemande publiés en Europe, 295 publiés en Amérique du nord et 55 en Amérique du sud, sans compter les innombrables livres qui sont envoyés par sa très active librairie. Le bureau de propagande touristique qu'elle a installé à New-York a dépensé, en 1925 seulement, 255.000 dollars en articles de journaux et magazines et en diffusion de brochures. Les articles publiés dans les journaux américains font ressortir qu'un territoire allemand les touristes ne se heurtent pas à des visas ou à des formalités administratives; les brochures excellent les centres de culture musicale et d'éducation générale, le charme des villes anciennes et de leurs cathédrales, l'organisation irréprochable des transports, etc. De nombreux médecins d'origine allemande conseillent les stations thermales de l'Allemagne et le public fait confiance à la thérapeutique allemande. Les journalistes, les éducateurs, les chefs de groupes touristiques reçoivent à profusion des permis de circulation gratuite en Allemagne. Pour intéresser les universitaires, un organisme spécial, «The Open Road», a établi pour 1926 des programmes de voyages par groupes auxquels ont été conviés des étudiants américains; sur douze itinéraires, neuf étaient consacrés à l'Allemagne et à l'Autriche.

Informations économiques

Les prix des blés du pays, de la récolte de 1926, ont été fixés au même taux que ceux de la récolte de l'année précédente, soit pour le blé 42 fr. 50, le seigle 35 fr. 50, le méteil 39 fr. et l'épeautre 30 fr. 50.

L'exportation du fromage. L'association libre des marchands suisses de fromages a envoyé une requête au Conseil fédéral s'élevant contre le monopole des exportations donné à l'Union des fromages, monopole créé pendant la guerre et existant encore actuellement.

[«Nouvelle Gazette de Zurich».]

Production du lait. D'après les relevés de l'Union suisse des paysans, la quantité de lait fournie par 372 syndicats, pendant le mois d'août, a dépassé de 7,86 %, en moyenne, la quantité de lait produite en août de l'an dernier. En Suisse romande, l'accroissement a été de 8,91 % et en Suisse allemande de 7,64 %. Par rapport à la production en août 1914 l'augmentation est de 8 %.

Société des Hôtels National et Cygne (Montréux-Palace). D'après le «Bulletin financier suisse», de Genève, le bénéfice brut de l'exer-

cice clos le 31 mai s'est élevé à 894.000 francs, en augmentation de 126.000 francs sur celui de l'année précédente. Néanmoins le Conseil d'administration propose à l'assemblée générale des actionnaires, qui a lieu le 29 septembre, de maintenir le dividende des deux catégories d'actions à 5 %, pour consacrer le surplus de l'ex-cédent net à des amortissements réguliers et extraordinaires.

Vins et vendanges. Contrairement à ce qu'on a pu lire dernièrement, les vendanges de 1925, en Valais, n'ont pas produit 18 millions de litres, mais bien 8 à 9 millions seulement. Quant à la prochaine récolte, elle est estimée pour le Valais à 10-12 millions de litres. D'une façon générale, on estime que la récolte sera, en Suisse romande, le double de celle de l'année dernière. Dans le Tessin, il est probable que la quantité sera à peu près la même qu'en 1925 (7 à 8 millions de litres). Le beau mois de septembre a largement contribué à améliorer la qualité du raisin.

Une réunion des marchands de vin. Dans la salle des conférences, au Comptoir suisse, sous la présidence de M. E. Christ (Vevey), s'est tenue il y a quelques jours la Bourse mensuelle des négociants en vins de Vaud et Valais. De la discussion, il ressort que la quantité de la récolte de 1926 est évaluée comme suit: Vaud 20 à 25 millions de litres; Valais 10 à 12 millions de litres; Genève 7 à 8 millions de litres; Neuchâtel 5 à 6 millions de litres; Tessin 6 à 8 millions de litres. L'assemblée n'a pas discuté du prix. Dans l'intérêt de l'écoulement des vins et du consommateur, elle s'affaire, sur les vins courants (vins de bouteille exceptés), à une réduction de 20 à 30 % sur les prix de 1925.

Fruits et pommes de terre. Selon la presse agricole, la récolte de pommes de terre est satisfaisante en Suisse romande et dans le canton de Berne. Les pommes de terre de table sont offertes à 11 fr. et 12 fr. 50 par wagon. Dans le nord-est de la Suisse, la récolte est plus maigre, et par conséquent les prix un peu plus élevés. Actuellement, on offre déjà des pommes de terre d'Allemagne à 10 fr. 50 et 12 fr., en sorte qu'il paraît douteux que les prix indigènes puissent se maintenir. Les prix des fruits à cidre oscillent entre 6 fr. et 8 fr., suivant les espèces et les conditions locales, franco station ou cidricerie. En ce qui concerne les fruits de table, les échanges portent surtout sur les fruits mi-hâtifs, pour lesquels les prix de gros oscillent entre 12 fr. et 18 fr. Les prix ne sont pas encore fixés définitivement pour les espèces tardives.

Judicieuses remarques. On sait qu'on accuse volentiers dans certains sphères le commerce moyen d'être une cause de la cherté de la vie et on lui reproche non moins volentiers de ne pas adapter ses prix à ceux de l'étranger. Dans l'«Artisan et Commerçant», un homme d'affaires neuchâtelois fait observer que ces mêmes sphères font payer au commerçant, en douane, le brut pour net, alors que dans certains cas l'ennemi représente le 200 % du poids net. Il demande ensuite pourquoi les administrations suisses ne peuvent pas arriver, elles aussi, à transporter les voyageurs et les marchandises aux mêmes conditions que les pays à change déprécié?... Les fonctionnaires des administrations fédérale, cantonale et communales ne se font pas faute, au surplus, d'aller passer leurs

vacances à l'étranger et d'y acheter des masses de choses dont ils n'ont pas même besoin, au grand détriment du commerce et de l'hôtellerie suisses.

Nouvelles diverses

Concours hippique de Genève. On nous communique que les préparatifs du «Grand concours hippique international» qui aura lieu à Genève, au Palais des expositions, les 10, 11, 13 et 14 novembre prochain, sont fort avancés et que les inscriptions de participants sont déjà très nombreuses. Le succès de cette brillante manifestation sportive est d'ores et déjà assuré.

Venise en Amérique. S'il faut en croire les journaux, une nouvelle Venise, copie certifiée conforme, va être édifiée en Floride. On verra circuler sur les canaux d'authentiques gondoles et des gondoliers italiens conduiront les voyageurs dans des hôtels qui porteront les noms et auront l'aspect des hôtels vénitiens. Naturellement, rien ne manquera pour que l'illusion soit complète, ni les sérénades, ni les clairs de lune, qu'on fabriquera au besoin. Nous allons voir ce que les Italiens vont dire de cette contrefaçon de leur belle Venise.

Etudiants américains à Genève. Sous les auspices de la «Bienvenue suisse», association fondée pour favoriser les échanges intellectuels entre nations et pour faire mieux connaître notre pays, Genève a reçu, du 15 au 17 septembre, des étudiants et des étudiants d'universités des Etats-Unis qui passent une année en Europe, spécialement pour étudier le français à Paris et qui font divers voyages d'études. Ils ont visité le Secrétariat général de la Société des nations et le Bureau international du travail et ils ont assisté à une séance de l'Assemblée générale de la S. D. N. De Genève, les étudiants américains se sont rendus à Lausanne.

Montréux-Plage. Le grand comité de Montréux-Plage s'est réuni le 18 septembre sur l'emplacement même où doit être aménagée la plage de Montréux. Après une inspection des lieux sous la conduite de M. Otto Schmid, architecte à Chillon, l'assemblée s'est continuée sous des propices ombrages, dirigée par M. Ch. Margot, président du comité réesint. Celui-ci a réuni 167.700 francs de souscriptions, auxquels il faut ajouter 50.000 francs provenant du fonds de garantie de la Fête des narcisses. Le terrain a été acheté pour 40.000 francs; on y ajoutera deux parcelles de 5.000 chacune qui compléteront admirablement l'emplacement de la plage. Le capital recueilli de 217.700 francs doit être augmenté encore d'au moins 20.000 francs. Aux dépenses, on prévoit 60.000 fr. pour le terrain et divers, 21.500 fr. pour les terrassements, enrochements et sable, 119.800 fr. pour les constructions, 9.000 fr. pour imprévu, 10.000 fr. pour honoraires divers et 20.000 fr. pour l'aménagement, les agrès de gymnastique et l'aménagement de jeux. — Les projets primitifs ont dû être quelque peu modifiés. Le restaurant a été transporté au bord de l'eau, ce qui est heureux du reste. On a prévu 150 cabines sur deux rangées pour 400 personnes. Les constructions seront toutes en béton armé. La mise à l'enquête et la mise en soumission seront terminées

vers la mi-octobre, après quoi les travaux pourront être entrepris. L'inauguration de la plage est envisagée pour le 15 juin 1927. — Le comité esint a reçu mandat de procéder à la recherche des derniers fonds, de faire commencer les travaux et de les mener à bonne fin.

Bibliographie

Les Grands Express européens. Nous avons reçu le no 11 de cette importante publication mensuelle (187 pages format 24x27,5 cm.) Il débute par une liste d'hôtels des principales villes et stations d'étrangers du monde. Viennent ensuite des cartes générales des différents réseaux, un index alphabétique des stations de chemins de fer, indiquant les pages de l'horaire pour toutes les principales destinations, les horaires des services maritimes et ceux des grands express internationaux. De belles illustrations complètent heureusement cet ouvrage, l'un des meilleurs que l'on puisse recommander pour les bureaux des hôtels, l'un de ceux qui permettent les recherches les plus faciles et les plus rapides pour les renseignements à fournir au public voyageur international.

Annuaire international de Genève. Beaucoup ignorent l'existence de cette publication de l'Association des intérêts de Genève, qui peut cependant rendre les plus grands services dans les hôtels où logent des personnalités en rapports avec les diverses institutions internationales établies à Genève. En ce qui concerne la Société des nations, l'annuaire contient, en indiquant les adresses exactes, la liste des membres du conseil, du secrétariat, des nombreux comités, commissions et sous-commissions. Puis viennent toutes les adresses intéressant le Bureau international du travail: représentants nationaux, conseil d'administration, fonctionnaires, membres des comités et commissions. L'annuaire donne également la liste des institutions ou œuvres internationales ayant leur siège à Genève, avec l'indication de leur but et de leur organisation. Cette partie de l'ouvrage est divisée en institutions politiques, institutions sociales, œuvres humanitaires, institutions scientifiques et d'éducation, œuvres religieuses, au total 42 institutions diverses. Viennent enfin la liste des consulats étrangers, avec l'indication de l'arrondissement consulaire, des adresses des consulats et des heures d'ouverture des bureaux consulaires; le tableau des différents cultes; les adresses des membres de l'Association internationale des journalistes accrédités auprès de la S. D. N. et des membres du Cercle de la presse; la liste des clubs étrangers et celle de 19 salles de réunion à la disposition des assemblées et congrès internationaux.

Recettes pratiques

Taches d'huile de machine sur le linge. On peut les enlever facilement en frottant le linge avec un petit chiffon de drap trempé dans de l'alcali. Puis on fait disparaître la tache d'alcali très facilement avec un peu d'eau et de savon.

Latvijas Eksports Riga
La Liqueur du Gourmand



Allasch-Kummel Cherry Brandy Abricotine
Crâti-Kummel Crème de Cassis Maraschino de Zara
Wodka Crème de Cacao

Agence exclusive pour la Suisse:
Maison Brand & Dubach, Berne
Echantillons gratuits

Der vorsichtige Hotelier verlangt stets
Schweizer-Teppiche

Marke 

mit den beiden roten Streifen auf der Rückseite, weil er

1. sicher ist, gute Ware zu erhalten;
2. sicher ist, wirklich preiswerte Ware zu erhalten;
3. damit hilft, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen;
4. einen Extra-Rabatt von 5% erhält.

Wir weisen Firmennach, die Sie mit unsern Fabrikaten reell bedienen.

Schweizerische Teppichfabrik
Ennenda (Glarus)

Inserieren bringt Gewinn

COUVERTS et ORFÈVRERIE

CHRISTOFLE

Articles spéciaux pour HOTELS, CAFÉS et RESTAURANTS

Références mondiales parmi les plus grands Hôtels et Cies de Navigation et de Transports.

Réparation et réargenteur sur toutes les Marques 211

Représentants: MM. Kiefer & Cie. S. A. et Henri Robert, à Bâle; Schaerer & Cie., à Berne; Forestier & Cie., à Genève; Meyer-Buck Sohn & Cie. et Wiskemann-Knecht & Cie., à Zurich, et toutes autres bonnes Maisons.

Usine à Peseux (Neuchâtel)

Engländerin

gut präsent., sucht Stelle als Dance Hostess für die Wintersaison. Referenzen zur Verfügung. Gef. Offerten erbeten an Doris Kenn Wood, Finchley Road 603, Hampstead, London N. W. 3. 2258

Liquidation:

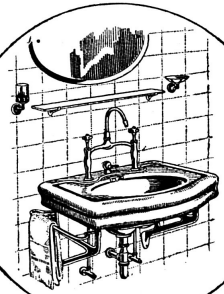
Wäsche-Zentrifugen von 500 und 500 mm Kubikmeter, für Wasser- und Kienstein-Reinigung mit Fraktion.

- 1. Waschmaschine mit Unterfeueranzug für 55 kg Wäsche.
- 1. Waschmaschine für Gasheizung für 18 kg Wäsche.
- 1. Waschmaschine für Dampfheizung für 35 kg Wäsche.
- 1. Glättmaschine für Gasheizung 1400 mm lang lang.
- 1. Kragen- u. Manchettenbügelmachine für Gasheizung, 650 mm lang.

Alles fabrikneue Maschinen zu vorteilhaften Preisen. Auskaut erteilt Chiffre V. T. 2276 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

NOUVEAUTE!



Troesch „TRIUMPH“

la toilette pour chambres d'hôtels avec robinet économique pour l'eau chaude. (Modèle déposé)

Demandez prix et renseignements à votre plombier ou directement à la maison

TROESCH & CIE, S. A.
BERNE ANVERS ZURICH

Sämtliche Küchen-Artikel

in extrastarker Ausführung bei
VASA A. G., ZÜRICH
Tel. Seln. 38.95, Schützeng. 25.

Nerven-Heilanstalt
„Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstation: Amriswil
Bischofszell-Nord

Nerven- u. Gemütskranke

Sorgfältige Pflege. - Gegründet 1891
Drei Aerzte. - Telefon Nummer 3

Chefarzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Trafic et Tourisme

L'Exposition de la route à Milan.

L'Association internationale permanente des congresses de la route a organisé son premier congrès à Paris en 1908; les suivants ont eu lieu à Bruxelles en 1911, à Londres en 1913, à Seville en 1924 et à Milan en 1926. A l'occasion du congrès de Milan, une grande exposition réunit dans une longue série de pavillons et de stands les travaux et les découvertes des ingénieurs spécialistes de la route.

Cette exposition est hautement instructive pour tous ceux qui ont à s'occuper de la construction et de l'entretien de routes, et leur nombre s'accroît au fur et à mesure du développement de la circulation automobile. Le réseau routier, pour le tourisme en particulier, rivalise aujourd'hui en importance avec le réseau ferroviaire. A côté des cartes, des graphiques, des reliefs, des plans, des vues panoramiques, des collections minérales, des machines, le visiteur peut étudier de véritables échantillons de routes et il est immédiatement frappé par leur diversité.

C'est un fait que la route varie nécessairement de pays à pays. On ne bâtit pas une route de montagne comme la chaussée d'une banlieue, une artère de trafic intense et lourd comme une voie où la circulation est rare et le véhicule léger. Il suffit le simple macadam, là il faut le goudronner; ici il est nécessaire d'établir de robustes bases de granit supportant un béton; là l'asphalte est le revêtement nécessaire. Et il faut compter aussi avec les matériaux fournis par les carrières voisines comme avec la possibilité de se procurer les machines nécessaires pour travailler ces matériaux.

On ne construit pas une route en Espagne comme aux Pays-Bas, en Italie comme en Ecosse, en Angleterre comme aux Etats-Unis, en Suisse comme dans la République des Soviets. Le gravier, le sable, la chaux, le ciment, le bitume, le goudron, les basaltes, les laves, le quartz et les schistes argileux, jusqu'aux pilotes et à la tourbe interviennent tour à tour et toujours dans le même but: créer une bonne voie de circulation. Toutes ces expériences sont visibles à l'Exposition de la route.

Mais il ne suffit pas de construire la route; il faut l'entretenir; il faut aussi la maintenir en bon état de propreté. Pour cela de nombreuses machines sont indispensables, depuis le rouleau compresseur à la goudronneuse, depuis la balayeuse mécanique à l'arroseuse automobile. Milan nous montre ici encore les plus modernes inventions.

Il faut en outre assurer la sécurité de la circulation sur la route, aux passages à niveau, aux tournants, aux carrefours, à tous les endroits dangereux. A cet effet, on a imaginé toute une signalisation qui malheureusement est en encore à la période des essais et des expériences. On a des écrivains, des signaux fixes, des signaux mobiles, des signaux lumineux, des phares, des feux à éclipse combinés avec des sonneries.

Et puis les visiteurs de l'Exposition de Milan ont pu parcourir les routes pour automobiles, ces premières «autofrades» dont l'Italie est fière à juste titre, sans boue ni poussière et qui permet-

tent d'économiser, malgré la vitesse, une lire par quelque cent mètres et en usage du véhicule. Dans quelques années seulement, ces routes seront nombreuses dans la péninsule; plusieurs sont en voie de construction.

Cet exemple de l'Italie sera imité ailleurs. On a déjà commencé autour de Londres. En attendant que l'automobile soit remplacée par l'avion, il faudra, à côté des voies ferrées, avoir la route pour autos.

En indiquant les moyens de perfectionner la route, l'Exposition de Milan favorisera la circulation moderne et permettra de nouveaux et profitables développements de l'automobilisme, qui intéresse de si près le tourisme et par conséquent l'industrie hôtelière.

Viège - Zermatt. La Compagnie du chemin de fer Viège-Zermatt porte à la connaissance du public qu'elle continue l'exploitation de sa ligne, pour cette saison, jusqu'au 30 octobre prochain. Comme de coutume, le chemin de fer du Gornergrat cesse son exploitation le 30 septembre.

Furka-Oberalp. L'horaire d'hiver de la ligne Furka-Oberalp entrera en vigueur le 1er octobre et sera valable jusqu'au 14 mai 1927. L'exploitation sera maintenue pendant cette période sur la ligne Brigue-Oberwald et Sedrun-Disentis. Afin de développer les sports d'hiver, des trains circuleront vraisemblablement pendant cette période d'Andermatt à Oberalp.

Le Bussigny-Morges. La Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie, qui groupe 18 sections avec près de 4.000 membres, dans une assemblée tenue au Comptoir suisse à Lausanne, après avoir entendu de nombreux orateurs, a voté la résolution suivante: «La Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie, réunie à Lausanne le 22 septembre 1926, décide de s'opposer à la mise en état et à l'exploitation du Bussigny-Morges, dont les avantages problématiques paraissent loin de justifier le coût élevé et les inconvénients.»

La ligne du Bernardin. Au point de vue du grand trafic international, disait il y a quelques jours le «Bündner Tagblatt» de Coire, le Splügen constituerait la meilleure voie de communication entre l'Allemagne et l'Italie. Mais maintenant que la Valteline n'appartient plus aux Grisons, cette ligne n'aurait pas beaucoup d'intérêt pour nous. Grâce à la ligne du Golhard, les liens qui unissent le Tessin au reste de la Suisse sont devenus plus étroits et ils le resteront tant que la Confédération existera. La ligne électrique du Bernardin aurait pour résultat de souder de la même façon la vallée de Mesocco aux autres vallées grisonnes, en même temps qu'elle resserrerait les relations entre le Tessin et les Grisons. Locarno et Lugano seraient directement reliés aux grandes stations touristiques, climatiques et sportives grisonnes, ce qui serait d'une grande importance pour l'industrie des étrangers. Les contrées de Sargans et du Rheintal en bénéficieraient aussi.

Lignes secondaires de tourisme en Italie. Le «Secolo» combat les grands projets ferroviaires italiens, qu'il considère comme trop coûteux et d'un rendement problématique. Il recommande par contre de suivre l'exemple de la Suisse, laquelle a établi tout un réseau de chemins de fer secondaires qui attirent des foules de visiteurs et en font profiter les lignes à écartement normal. L'Italie, trop occupée par ses projets de grandes lignes, oublie les voies secondaires à l'usage du tourisme. «Si, dit le «Secolo», en parlant de Tirano (Valtellina), on construisait un réseau de lignes à voie étroite à travers les vallées bergamasques, la vallée du Haut Adige et le Trentin jusqu'aux Alpes Carniques, aux Alpes Julienne et à l'Isrie, on créerait, avec une faible dépense, un autre canton des Grisons, une autre Suisse en Italie et l'on donnerait ainsi à ces vallées et à Venise, centre des étrangers, un mouvement tel qu'aucune grande ligne ne saurait lui procurer.»

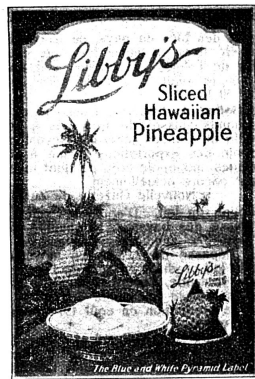
Routes internationales. Le Conseil des Etats a voté par 31 voix, sans opposition, le projet d'augmentation du subside fédéral aux cantons qui ont à entretenir des routes internationales. Les anciennes subventions prévues par la constitution fédérale de 1874 sont doublées. Uri recevra donc 160.000 francs annuellement, les Grisons 400.000 francs, le Tessin 400.000 francs et le Valais 100.000 francs.

Congrès du pont. Le 20 septembre s'est ouvert à Zurich, à l'Ecole polytechnique fédérale, un congrès international de la construction des ponts. Les participants, spécialistes d'une douzaine de pays européens, étaient au nombre de deux cents. Ils ont entendu une cinquantaine de rapports et d'exposés sur tout ce qui concerne la construction des ponts pour routes et chemins de fer. Le 25 septembre les congressistes ont fait une excursion sur la rampe nord de la ligne du Golhard. Une exposition de vues de ponts suisses, de travaux divers d'ingénieurs suisses et d'instruments de mesures employés dans les essais de ponts a été organisée à l'occasion du congrès.

Importation des automobiles en Allemagne. Pour répondre aux nombreuses demandes de renseignements qui lui parviennent régulièrement au sujet des droits d'entrée sur les automobiles importées définitivement en Allemagne, le Secréariat général du Touring-Club suisse nous communique la note suivante: A partir du 1. octobre 1925, il a été introduit en Allemagne un tarif dégressif de droits d'entrée, c. à d. que les droits décroissent périodiquement, tous les 6 mois jusqu'au 1er juillet 1928, moment où ils reviendront aux taux d'avant-guerre. L'Allemagne a conclu avec l'Angleterre, l'Amérique, l'Italie et la France des conventions de commerce spéciales, aux termes desquelles les voitures d'un certain poids, construites dans ces pays, peuvent être importées en Allemagne, au bénéfice d'un tarif réduit. — Le Secréariat général du T. C. S. se tient à la disposition des automobilistes et des garagistes pour leur donner des renseignements d'une précision rigoureuse.

Echappement libre et signaux bruyants. Un correspondant écrit au «Secolo» de Genève, en date du 20 septembre: «Il faut reconnaître que nos autorités genevoises se sont appliquées par de nouveaux règlements à réduire le plus possible les effets désastreux de l'échappement libre et qu'elles ont certainement réussi à diminuer l'intensité du tapage qui régnait en permanence; mais il existe malgré cela des exceptions qui méritent d'être mentionnées. On entend encore fréquemment, de nuit surtout, des motocyclistes réfractaires user de moteurs qui réveillent tous les habitants des rues qu'ils traversent et des autos qui ne sont pas pourvues de silencieux. Les propriétaires de ces véhicules sont sans excuses, vu la longueur des délais laissés par les règlements pour se pourvoir d'un pot d'échappement efficace. Toute tolérance à leur endroit serait donc déplacée et il faudrait parachever le travail d'assainissement si heureusement commencé. Les constructeurs se sont appliqués à supprimer toute cause involontaire de bruit, pourquoi donc n'arriverait-on pas à avoir des rues tranquilles? — Comme, malgré cela, l'emploi de signaux d'avertissement très bruyants subsiste encore, ne pourrait-on pas étudier l'éventualité d'en interdire complètement l'usage, en ville seulement, pendant quelques heures de nuit, par exemple de minuit à 4 heures? P. G.»

Un film sur la circulation. Dernièrement on a vu à Genève la présentation d'un nouveau film cinématographique sur la circulation. Ce film a été tourné à Berlin à la fin de 1925. Il donne un aperçu détaillé des nombreux accidents de circulation qui se produisent de nos jours. Une partie du film concerne spécialement les enfants. Il est question, quant au film aura subi quelques modifications, de le faire voir à la jeunesse scolaire.



TEX ON
Suppen haben reinsten Bouillon-Geschmack

Versilbern, Vermessungen, Vergolden, Vernickeln, Verkupfern, Patinieren. Spezialität für Massenartikel und Versilbern von Bestecken 38jährige Praxis

K. Mattmann, Kriens und Luzern
Telephon 10.53 Gewerbegebäude Telephon 10.53

Billards und Billards-Zubehören
Prima Ware. Bescheidene Preise. Es empfiehlt sich
Fr. Bærswyl, Safenwil (Aarg.)
Telephon Nr. 22

J. SCHNELL-AUBERSON
DIPLOME DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES ÉCRIVAINS
2, PI. PÉPINET, LAUSANNE

Le Chef de la Police de Sâreté du canton de Vaud déclare par la présente que M. Jean Schnell, né à Clarens, a servi dans ce corps du 26 décembre 1904 au 15 janvier 1915. M. Schnell s'est distingué par son travail et sa conduite. Il quitte le corps pour occuper un emploi plus lucratif, avec l'assentiment des autorités, de son chef et de ses camarades.

Très nombreuses arrestations étouffées de tous pays. Français, Deutsch, Italiano, Englisch. 5324
Topogeur-Topograph
empfiehlt sich Verkehrsvereinen, Hoteliers, Transportanstalten etc. für Anfertigung geographischer Pläne auf wissenschaftlicher Grundlage. Offerten unter Chiffre Z. 8093 Lz an die Publicitas Luzerner.

Kurse für Sekretäre u. künftige Direktoren im Hotel La Roseraie in Genf

verbunden mit Servierkurs 218K
Praktische, gründliche Vorbereitung für Bureau und Direktion. Kursdauer 2 1/2 Monate. Eröffnungstermin: 1. Oktober; 5. Januar; 25. März. Prospektus. Direktion: I. U. Blumenthal, vieljähriger Leiter der Fachschule des Schweiz. Hotelier-Vereins in Lausanne.

Institut Widemann Genève
"La Grande Boissière"
Leiter: Dr. jur. René Widemann (früher in Basel)

Internat und Externat. Zur Erlernung des Französischen. Höhere Handelsschule. Sport. Park von 38000 m². Verlangen Sie den Prospekt
P. 30528 X.

Kochherde
GEBR. KREBS OBERHOFEN THURNESEE
Im Kanton Tessin

kleinere Pension

zu mieten gesucht, event. später Kauf. Offerten unter Chiffre O. F. 6789 A. an Orell Hassli Annoncen, Basel 1. 4065

Chef de cuisine
connaissant toutes branches, bon restaurateur, sérieuses références, cherche place de suite. Gage fr. 300.— par mois. Ecrire sous chiffre P. 78579 X. Publicitas, Genève. 5323

Hotel-Wärcherei-Maschinen
fertigt als Spezialität: **Maschinenfabrik & Giesserei Netstal A.-G.** Netstal (Kt. Glarus)

Lacroix
unsere hervorragende

Clear-Turtle-Soup
echte Schildkröten-Suppe

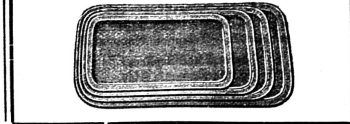
kann direkt von den führenden Schweizer Hotelbelieferungs-Firmen bezogen werden.

Conservenfabrik Eugen Lacroix & Co. A.-G.
Frankfurt a. Main Niederrad

auf der Internat. Kochkunst-Ausstellung ausgezeichnet mit: grosser Preis und Ehrenpreis

Les insertions
dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

H. RIVINIUS, ZÜRICH 1
Fraumünsterstrasse 14
Papier-mâché-Waren en gros, sowie diverse Hotel-Bedarfsartikel



Der Lieferant Ihrer Einrichtung? Schwabenland und nur Schwabenland
SCHWABENLAND & CO A.-G. Zürich, Peterstr. 17.

SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG (Schweiz)
Restaurations- und Hotel-Herde
jeder Grösse mit u. ohne Warmwasserbereitung. — Jede Grösse Leistung garantiert.
Höchste Auszeichnung Schweiz. Landesausstellung in Bern. (Prima Referenzen)
Ernst Hürlimann Wädenswil

VERKEHR

Zur Automobilisierung der Schweiz

(S. K. K.) Unter dem Titel „Nachdenkliches zur Automobilisierung der Schweiz“ bespricht Priv.-Doz. Dr. J. Lorenz, Freiburg, in einer beachtenswerten Abhandlung im „Wirtschafts-Courier“, hiesig, v. d. Schweiz, Musteremasse, Basel, die wirtschaftlichen Nachteile der Automobilisierung der Schweiz. „Seit zwölf Jahren hat sich der Automobilbestand der Schweiz (Motorräder eingeschlossen) mehr als verdreifacht. Die Zahl der Personenwagen nähert sich dem sechsfachen von 1914 und die Menge der Lastwagen und Traktoren ist nahezu zehnfach grösser als damals. Die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Seit 1906 haben wir sicher schon eine halbe Milliarde allein für den Wagenpark ausgegeben, die Betriebsausgaben nicht gerechnet.“

Angesichts dieser Umstände wird Dr. Lorenz die Frage auf, ob diese Entwicklung überhaupt unserer Volkswirtschaft dienlich sei? Er macht dazu ein Fragezeichen, und dies aus folgenden Erwägungen: „Die Automobilisierung der Schweiz ist mit Ausnahme des Lastwagenverkehrs der ausländischen Industrie zugute gekommen, und auch die Lastwagen werden zur Hälfte vom Auslande bezogen... Seit 1919 haben wir — bei gleichzeitigen Zusammenbrüchen des schweizerischen Automobilverkehrs — bis Mitte 1926 rund 400 Millionen Franken für Automobile aus Ausland abgeleitet, rund das Doppelte von dem, was in ca. 30 Jahren alle Konsumgüter der Schweiz für ihre Mitglieder herauswirtschafteten, oder etwa den Betrag, den wir in 2 1/2—3 Jahren für Weizen verbrauchen.“ Der Vergleich mit den Exportziffern unserer wichtigsten Industrien muss nachdenklich stimmen. „In einer Zeit ausgesprochener Krise mit nachfolgender schlechtester Stagnation, über welche alle Welt sich beklagt, führt die Schweiz Hunderte von Millionen Franken ins Ausland — um Automobile zu kaufen, in erster Linie und vor allem Personenautomobile.“ Dabei besitzen wir in der Schweiz ausserordentlich leistungsfähige Verkehrsmittel, die Bundesbahnen, die wir um teures Geld modernisieren durch die Elektrifikation. Sehr interessant sind die Untersuchungen von Prof. Lorenz nach der wirtschaftlichen Verwendung des Autos. Der Personenverkehr ist zu einem grossen Teil Luxusverkehr, aber auch bei einem Teil des geschäftlichen Personenverkehrs per Automobil ist nicht alles wirtschaftlich von Vorteil. Die

frischen von Heft und Zwingli, und da das Schleifen des Messers einen Teil des Verfahrens bildet, wird der richtigkalkulierende Hotelier davon in erster Linie den Betrag in Abzug bringen, den er dem Messerschmied für das Schleifen von Polieren zahlt. Damit wird er auf den Betrag kommen, den er für die Verchromung allein auslegt und der wesentlich unter einem Franken steht.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Verchromung der alten Messer eine Lücke ausfüllt, die seit dem Einzug des rostfreien Messers entstanden ist und die jeder Hotelier besonders unangenehm empfunden hat, der sich nicht leicht den Flecken des rostigen Messers entziehen konnte. Die guten alten Messer unter bedeutenden finanziellen Opfern durch rostfrei zu ersetzen. Von diesem wirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Verchromung entschieden zu begrüssen. Die Verchromung von alten Messern ist eine individuelle Frage, die jeder einzelne Hotelier am besten selbst durch einen Versuch löst. Der Entscheid zu diesem Versuch dürfte dadurch wesentlich er-

Folgerungen aus diesen Feststellungen werden die Öffentlichkeit wohl noch mehr beschäftigen.

Neuanschaffungen der S. B. B. Das Rollmaterial der Bundesbahnen hat im zweiten Quartal 1926 eine Vermehrung um 41 elektrische Lokomotiven erfahren, deren Bestand damit auf 260 Stück angewachsen ist. Ferner sind zur Ablieferung gelangt 14 vierachsige Personenvagen, und zwar 4 Wagen I./II. Klasse, 2 Wagen II./III. Klasse und 8 Wagen III. Klasse. Die Vermehrung der Zahl der Vierachsler ist sehr zu begrüssen. Viel zu zahlreich sind noch die Schnellzüge, die zum Teil aus Dreiaxsern bestehen und oft buntem Wechsel aus Drei- und Vierachsler zusammengesetzt sind.

Kreiseisenbahn III. Der Kreiseisenbahnrat III nahm in seiner letzten Sitzung zu Schaffhausen unter anderer Stellung zur Frage der Schaffung einer Bahnverbindung mit dem Surbühl. An das Referat eines Ingenieurs der Generaldirektion der Bundesbahnen über das Projekt des Bahnhof-Umbaus in Schaffhausen schloss sich eine allgemeine Aussprache, in der namentlich die Schaffhauser Vertreter im Kreiseisenbahnrat Kritik über das Projekt und seine Unzulänglichkeit begründeten. Beschlüsse wurden nicht gefasst. Ein Augenschein des Personen- und Güterbahnhofes brachte die Tagung zum Abschluss.

Furka-Oberalpahn. Der Winterfahrplan der Furka-Oberalpahn tritt am 1. Oktober in Kraft und dauert bis zum 14. Mai 1927. Der Betrieb wird während dieser Zeit auf der Strecke Brig-Oberwald und Sedrun-Disentis aufrechterhalten. Um den Wintersport zu fördern, werden voraussichtlich aber während einer bestimmten Zeit auch Züge von Andermatt zur Oberalp verkehren.

Slanshorn-Bahn. Die BetriebsEinstellung dieser Bahn erfolgt am 30. September.

Der Winterfahrplan der Deutschen Reichsbahn. Für den am 3. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplan der Deutschen Reichsbahn kommen für die grosse Zufahrtslinie über Basel ausser dem Wegfall der Saisonzüge nur unwesentliche Änderungen in Betracht. Der „Nat. Zeitung“ wird darüber wie folgt berichtet: Im Süd-Nordverkehr bleibt Zug D 85 Basel Bad. Bahnhof ab 7 Uhr 15 in seinem bisherigen Fahrplan mit den Anschlüssen nach Köln (an 47 Uhr 47), Hamburg (an 23 Uhr 20), Berlin (an 22:55) bestehen. Der bisher im Anschluss ab Frank-

furt am Main verkehrende Fern-Schnellzug nach Berlin (an 20:45) ist bereits am 15. September eingestellt worden. Der Fern-Schnellzug 163 ab Basel Bad. Bahnhof 9 Uhr nach Köln-Holland ist, wie D 269 Basel Bad. Bahnhof ab 10 Uhr 45, nach Frankfurt am Main und Dortmund, unverändert. Der bisherige direkte Zug nach Hamburg, D 75 Basel Bad. Bahnhof ab 14 Uhr 10 stellt nur noch die Lokalverbindung Basel-Frankfurt am Main (an 20:36) her, ohne durchgehende Wagen und Anschlüsse nach Hamburg. Die Verbindung nach Hamburg (an 8:04) und Bremen (an 7:38) wird mit Zug D 1 Basel Bad. Bahnhof ab 16 Uhr 35 (bisher 16 Uhr 40) hergestellt, dessen übrige Anschlüsse nach Berlin (an 7:59), Leipzig (an 6:09), Dresden (an 9 Uhr) gleich sind. Auch die weiteren Schnellzüge D 191 Basel Bad. Bahnhof ab 18 Uhr 16, D 307 ab 20 Uhr und D 41 ab 21 Uhr 35 bleiben in den Verkehrszeiten und Anschlüssen unverändert, mit Ausnahme des Anschlusses nach Stuttgart-München an den D 307, der infolge Ausfalls des D 69 ab Karlsruhe nicht mehr besteht. Der beschleunigte Personenzug 999 nach Frankfurt am Main-Berlin verkehrt nur noch ab Freiburg (16:54) und wird mit Abgang in Basel 14 Uhr 16 erreicht. Der Gegenzug 998 verkehrt ebenfalls nur bis Freiburg (an 1:04) mit Anschluss an Zug 900 nach Basel (an 16 Uhr). Die Schnellzüge im Nord-Südverkehr sind in den Verbindungen und Ankunftszeiten unverändert: D 44 Basel Bad. Bahnhof an 5 Uhr 50 von Holland, Hamburg, Berlin und Prag, D 308 Basel Bad. Bahnhof an 10 Uhr 55 von Holland, Köln und Frankfurt, D 192 Basel Bad. Bahnhof an 11 Uhr 10 von Hamburg, Bremen und Berlin, D 2 Basel Bad. Bahnhof an 13 Uhr 40 von Berlin, Dresden und Leipzig, D 76 Basel Bad. Bahnhof an 15 Uhr 55 von Hamburg und Bremen, D 270 Basel Bad. Bahnhof an 19 Uhr 05 von Dortmund, Köln und Frankfurt am Main, F D 164 Basel Bad. Bahnhof an 20 Uhr 45 von Holland, Köln, und D 86 Basel Bad. Bahnhof an 23 Uhr 22 von Hamburg und Berlin.

Elektrifikation der Strecke Brugg-Basel. Die Elektrifikationsarbeiten auf der Bözberglinie sind soweit fortgeschritten, dass voraussichtlich nächsten Monat die Probefahrten aufgenommen werden können.

Umbauarbeiten im Bahnhof Lugano. Die Generaldirektion der S. B. B. hat im Einverständnis mit der Kreisdirektion Lugano verfügt, dass im Bahnhof von Lugano im kommenden Jahr um-

fangreiche Umbau- und Erweiterungsarbeiten vorgenommen werden sollen.

Alpenposten. Mit einer einzigen Ausnahme war der Verkehr über die schweizer Alpenpässe in der dritten Septemberwoche, dank des prachtvollen Wetters, auf allen Routen stärker als im Vorjahre. Insgesamt wurden 8590 Reisende befördert gegen 6494 im letzten Jahre, die Vermehrung beträgt nahezu ein Drittel. Neben der Route Nessler-Buchs wiesen der Maloja mit 1305, der Julier mit 1117 und die Grimsel mit 1059 Reisenden die grösste Frequenz auf.

Post- und Telegraph. Der August-Abschluss der schweizer Postverwaltung ist ungünstiger ausgefallen als im Vorjahre. Der Betriebsüberschuss ging von 1,92 Millionen im August 1925 auf 1,24 Millionen zurück. Bei sämtlichen Einnahmerubriken lässt sich ein Rückgang konstatieren, der namentlich beim Reiseverkehr besonders ausgeprägt scheint. — Dagegen hat sich der Drehverkehr durchaus zu halten und im Vergleich zum August des Vorjahres eine erhebliche Steigerung des Betriebsüberschusses von 2,47 auf 2,74 Millionen Fr. zu erzielen vermocht.

Gandriastrasse. Wie verlautet, soll sich das eidgen. Departement des Innern prinzipiell für den Bau einer internationalen Strasse nach Gandria ausgesprochen haben. Dem Bundesrat wird darüber in nächster Zeit Antrag gestellt werden. Desgleichen dürfte sich der Tessiner Grosse Rat binnen kurzem mit der Angelegenheit befassen. Der Fortsetzung der Strasse, deren italienische Strecke Porlezza-Abbosio bereits erstellt ist, kommt in touristischer und damit in wirtschaftlicher Beziehung Bedeutung zu.

Zürcher Fremdenbesuch. Von der verminderten Fremdenfrequenz des Monats August dieses Jahres im Vergleich des vorigen Jahres sind auch die Hotels und Pensionen der Stadt Zürich betroffen worden. Letztes Jahr erreichte die Augustfrequenz die aussergewöhnliche Höhe von rund 44,000 Gästen, im August dieses Jahres dürfte sie rund 40,000 sein, also etwa 4000 weniger als letztes Jahr. Die Minderfrequenz dürfte nach den gemachten Beobachtungen fast ausschliesslich aus vermindertem Besuch aus der Schweiz selber zurückzuführen sein, zu einem kleinen Teil auch auf einen etwas schwächeren Besuch aus Deutschland. Die Frequenz aus Oesterreich ist dieses Jahr grösser als letztes Jahr, diejenige aus England, Holland und aus Nordamerika ungefähr gleich.

Zolleinnahmen pro August. Die Zolleinnahmen des Bundes für den Monat August 1926 belaufen sich auf Fr. 15,765,234.— gegen Fr. 13,869,519.— im August des Vorjahres. Mehreinnahmen im Vergleich 1926 Fr. 1,895,715.— Vom 1. Januar 1926 bis Ende August beliefen sich die Zolleinnahmen auf Fr. 131,559,454.— gegen Fr. 123,642,025.— in der gleichen Periode des Jahres 1925. Die Mehreinnahmen für diese Periode betragen insgesamt Fr. 7,917,429.—

Briefkasten der Redaktion

Platzmangelshalber sehen wir uns genötigt, die Fortsetzung des Feuilleton „Die Hotelfachschulen in Italien“ auf die nächste Nummer zu verschieben.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer
A. Malti Ch. Magne

leichter werden, dass das Elektro-Chrom-Werk, als einziges Unternehmen dieser Art, für jedes einzelne Messer garantiert und bereits auf eine grosse Zahl von Referenzen aus dem Hotelfach hinweisen kann.

Saison-Chronik

Ein belebter Nachsaisonverkehr auf das Jungfrauoch. (S. B.) Bei andauernd strahlendem Wetter hat sich der Nachsaisonverkehr überaus erfreulich entwickelt. Täglichlich treffen noch grosse Gesellschaften ein und der Zustrom der Reisenden hält sich auf normaler Höhe. Ein farbiges Kolorit trugen die asiatischen Völkerbunddelegierten mit ihren zahlreichen Damen in schicken Buntheit in das Bild. Der Kalzensprung aus der Völkerbundstadt zum ewigen Schnee der Jungfrau beginnt mählich populär zu werden, jetzt sind die Tage der herbstlichen Klarheit angebro-

Kleine Chronik

Menznau (Luzern). Der Gasthof zum „Lamm“ ist vom bisherigen Besitzer Robert Döbmann an die H. V. K. Kaufmann, Eisenbühl und J. Schüpfer-Frei verkauft worden.

Winerfestes 1926 in Neuenburg. Der Umzug des Winerfestes vom 10. Oktober nächsthin verpricht grosse Dimensionen anzunehmen, da sich zahlreiche Gruppen aus Mitgliederkreisen des westschweizer. Winerverbandes zur Beteiligung angemeldet haben. Zwecks Erleichterung des Besuchs dieser eindrucksvollen Veranstaltung sind Entwürfe von Basel, Bern, Genf und Zürich vorgesehen.

Zu mieten gesucht
eine gute

Hotel-Pension

von 15-30 Betten, event. mit Restaurant (Jahres-betrieb), Luzern oder Tessin bevorzugt. Offerten unter Chiffre W. H. 2311 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

COGNAC
J. & F. MARTELL
PRODUIT NATUREL des vins
récoltés et distillés dans la région de COGNAC

Demande dans tous les Hôtels et Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.

Coppia

Bilingue (italiano-tedesco) il coniuge conosco ancora a fondo il francese, l'inglese o lo spagnolo, residence Svizzera, possiede, distinta, un eccellente referenze, desidera collocarsi con primario Hotel o Sanatorio, Svizzera od Estero. — Rivoggersi, P. R. 2273 presso Schw. Hotel-Revue, Basilea 2.

Locarno
im Aufschwung!

braucht erstkl. Hotels, dazu sind Terrain in herrlichsten Lagen zu verkaufen. Interessenten belieben Offerten unter Chiffre S. N. 2910 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, zu richten.

SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BRN 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Veltliner
feine Qualitäten für Flaschen und offenen Ausschank empfiehlt das Spezialhaus
M. Christoffel & Cie.
Chur.

Locarno
Zu verkaufen

vollständig neu möblierte Hotel-Pension mit 32 Betten, grossem Garten und Dependence. Sämtliche Zimmer mit fließendem Kalt- und warmem Wasser. Sehr günstige Gelegenheit. Offerten unter Chiffre H. L. 2296 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maschinenwäscher-Heizer
sucht auf Ende November passende Stelle. Offerten an Robert Haldemann, Grand Hotel, Brissacco, 2318

Schwabenkäufer
Russen — Ameisen
werden radikal vertilgt durch MYRMEK
Kein tierischer Desinfektionsmittel mehr nötig! Käfer sind wie wagenzuber! — Schachteln à Fr. 4.50 und 8.50. — Schweizer Fr. 1.25 — Versand H. Lehmann, Verwalter, (2312) diskret durch 427 Vermittlungs-Laboratorium, Gent 4.

Zu verkaufen an erstklassigem, grösserem Fremdenkurort des Berner Oberlandes, mit Sommer- und Wintersaison

Hotel-Pension

mit 32 Fremdenbetten. Schön eingerichtet für Sommer- und Winterbetrieb. Das Hotel ist sehr schön gelegen und hat besondere Klientel. Ausserdem schon bestehende Wintersaison. Preis Fr. 98,000.— Anzahlung nach Übereinkunft. — Offerten unter Chiffre M. J. 2315 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Verhältnissaher ist gut gehende moderne, automatische

Kühlanlage

mittlerer Grösse, mit Garantie, sehr vorteilhaft zu verkaufen. Offerten unter O. F. 7386 Z an Orell Füssli Annoncen, Zürich, Zürcherhof. (4069)

Gouvernante générale

experimentée, connaissant les 3 langues, désire situation stable; entrée à convenir; ou Gouvernante capable de diriger hôtel ou restaurant, cherche situation. Ires références à disposition. Ecrire sous 15 14016 L. Publications, Lamsane.

Stütze

Dame, 40 Jahre alt (Deutsche), welche Interesse an Pensionen und Hotelbetrieb hat, weil sie anderseits ein Pension führen will, sucht, um zu lernen, Stelle als Stütze der Hausfrau. — Beneficence assurée. Offerte unter Chiffre S. N. 2308 Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen:
In grossem Bezirkshauptort ein seit Jahren gut frequentiertes

Gasthof

mit grossen Lokalitäten. 20 Betten, Ställen etc. Kaufpreis und Anzahlung nach Übereinkunft. Auskunft durch G. Schwarz & Cie., Thun. Telefon 357. 5311

Hôtelier
de la Thuringe (Allemagne), cherche pour son fils place de

Volontaire - Sommelier

d'hôtel où il aurait l'occasion d'apprendre le français. Eventuellement on serait désigné à recevoir le jeune homme de la Suisse romande. Offres sous P. 6326 L. Publications Lausanne. (5317)

Hôtel à louer

1er ordre, 100 lits, tout dernier confort. Parc. Magnif. clientèle. Situation unique dans grande ville Suisse romande. S'adr. régle David, 7, rue du Mont-Blanc, Genève. 5325

Fräulein

sucht Lehrstelle als Hotelsekretärin, Französisch und Englisch perfekt. Gef. Offerten unter Chiffre J. H. 4697 St. an die Schweizer-Annoncen A.-G., St. Gallen. 6038

Familien-Hotel

im Bünzli, ist allerhöchster Komfortables

75 B. auf erstem Sportplatz in Bünzli, ist allerhöchster Komfortables

100,000.— intern Asskuranzvertrag zu verkaufen. Anzahlung 70-80 milles. Off. Offerten unter Chiffre P. H. 2277 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

OTIS AUFZÜGE
Neu-Anlagen, Revisionen, Reparaturen, Umänderungen durch
Otis Aufzugwerke
Zürich

Birmensdorferstrasse 273. — Telefon S. 21.66

